



# Leitbild

Das Schlaun-Forum e.V. lobt jährlich Schlaun-Wettbewerbe in Nordrhein-Westfalen aus. Mit dieser Initiative beabsichtigt das Schlaun-Forum die kulturelle Infrastruktur in NRW zu fördern und der Bedrohung einer sich verstärkenden Unwirtlichkeit unseres Lebensraumes zu begegnen. Gleichzeitig hat das Schlaun-Forum sich die Förderung junger Planer in den Fachgebieten Städtebau, Landschaftsplanung, Architektur und Bauingenieurwesen zur Aufgabe gestellt. Für zukunftsorientierte Planungsaufgaben sollen die Teilnehmer einerseits innovative, nachhaltige Lösungen aufzeigen, andererseits mit ihren Lösungen den zu bearbeitenden Stadt- und Landschaftsraum in NRW weiter entwickeln und gestalten.

Der Namensgeber für die Wettbewerbe, Johann Conrad Schlaun, wird mit seinem künstlerischen Wirken beispielhaft gesehen. Die gewünschte integrale Planung knüpft gedanklich an das Berufsbild des westfälisch-lippischen Barockbaumeisters an, der durch seine Gesamtkompetenz sowohl architektonische als auch ingenieurmäßige Anforderungen bei der Lösung seiner Bauaufgaben berücksichtigen konnte.

In jeder Fachsparte bzw. bei Kooperationsaufgaben in Fachsparten-Kombinationen wird ein Schlaunpreis für hervorragende künstlerische und technisch-wissenschaftliche, nachhaltige Planungsleistungen im Bauwesen vergeben. Der Schlaun-Wettbewerb wird als offener Ideen- und Förderwettbewerb ausgeschrieben. Er orientiert sich an den Regeln der RPW 2008 bzw. RAW 2004. Das gesamte Verfahren ist bis zum Abschluss anonym. Die Kommunikation mit den Teilnehmern erfolgt über das Internet. Die Wettbewerbssprache ist Deutsch. Für die Zulassung gibt es keine nationalen Beschränkungen. Teilnahmeberechtigt sind Masterstudenten, Studierende eines achtsemestrigen Studiengangs und Absolventen, die das 35. Lebensjahr am Abgabetermin nicht überschritten haben.

Die Preisverleihung findet jährlich zeitnah zum Geburtstag Johann Conrad Schlauns (5. Juni) im Erbdrostenhof, einem seiner Meisterwerke in Münster, statt.

Die eingereichten Arbeiten werden als Ausstellung am Wettbewerbsort gezeigt und im Internet sowie in einer Dokumentation veröffentlicht.

Dem Schlaun-Ausschuss obliegt die Durchführung des gesamten Verfahrens.

Alle mit der Durchführung des Wettbewerbes betrauten Personen, Mitglieder des Schlaun-Ausschusses, Preisrichter, Berater usw. sind ehrenamtlich tätig.

Für die Finanzierung werden Sponsoren geworben.

## **Schlaun-Ausschuss:**

### **Architekten + Ingenieure**

Dipl.-Ing. Heinz-Jürgen Bartel (Stellvertr. Sprecher)

Dipl.-Ing. Volker Busen (Presse)

Dr.-Ing. Wolfgang Echelmeyer (Sprecher)

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Harrendorf

Dr.-Ing. Markus Johow

Dipl.-Ing. Elisabeth Lause

Dipl.-Ing. Wolfgang Scheffer (Schatzmeister)

Wettbewerbsgebiet



## Einführung

Der dritte Schlaun-Wettbewerb für Stadt- und Landschaftsplaner, Architekten und Bauingenieure widmete sich den Entwicklungsperspektiven einer 52 ha großen Fläche im Innenstadtbereich der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Gewünscht war ein „Ideenbuch“, das Visionen für attraktive, eigenständige Stadtquartiere aufzeigen sollte. Es wurde eine grundlegende Auseinandersetzung mit den Themen Wohnen (unterschiedliche Zielgruppen) und Arbeiten (Gewerbe, Dienstleistungen) in einem urbanen Zentrum einschließlich individueller, rekreativer Rückzugsmöglichkeiten (Kultur, Szene-Cafés, Grünflächen etc.) erwartet. Die spezifischen Voraussetzungen der Stadt Düsseldorf vor dem Hintergrund einer wachsenden Stadt sowie des gesellschaftlichen und demografischen Wandels waren mit zu berücksichtigen. Es sollte ein Stadtgebiet von internationalem Anspruch entworfen werden, das attraktiv, lebenswert, weltoffen ist und überdies den Vorzügen zukunftsweisender Formen der Mobilität gerecht werden würde.

Hierzu gehörte auch die Integration des Hauptbahnhofs in das Stadtgefüge. Wie konnte dieser markant und optisch überzeugend mit dem Stadtkern verbunden werden?

Die Aufgabenstellungen wurden zu den einzelnen Fachsparten offen formuliert. Der Auslober wünschte unterschiedliche Gedanken- und Planungsansätze, die im Dialog und in der Zusammenarbeit mit möglichst vielen Vertretern der benachbarten Fachdisziplinen entstehen sollten.

Die Planungen waren prozessorientiert in Szenarien und Handlungsoptionen zu denken, um auf künftige Anforderungen und Bedingungen mit einem hohen Grad an Flexibilität reagieren zu können.

Es wurden kreative und visionäre Beiträge erwartet, welche die Herausforderungen zukünftiger Wohn- und Lebenswelten räumlich, gestalterisch und strategisch beantworten und die dem internationalen Anspruch der Stadt Düsseldorf gerecht werden würde.

# Jury-Ergebnisse

98 Gruppen und Einzelteilnehmer mit insgesamt 134 Bewerbern aus Lichtenstein, Österreich, Schweiz, Spanien, Belgien, Serbien und Deutschland forderten die Wettbewerbsausschreibung an. Abgegeben wurden 40 Arbeiten aus dem Fachbereich Städtebau, 15 Arbeiten aus dem Fachbereich Architektur und 1 Arbeit aus dem Fachbereich Bauingenieurwesen.

## **Die Beiträge wurden vorgeprüft von:**

### **Städtebau:**

Dipl.-Ing. Jens Bartel, Landeshauptstadt Düsseldorf

Architekt Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Harrendorf, Schlaun-Forum, Beckum

Stadtplaner Dipl.-Ing. Hans-Dieter Jansen, Landeshauptstadt Düsseldorf

Architekt BDA Eberhard Kleffner, Schlaun-Forum, Berlin

Architektin Dipl.-Ing. Andrea Piehl, PEP Stadtplaner + Architekten, Münster

Stadtplaner Dipl.-Ing. Wolfgang Scheffer, Schlaun-Forum, Lippetal

Dipl.-Ing. Simone Steinborn, Landeshauptstadt Düsseldorf

Architekt BDA Wilhelm Walterscheid, Münster

### **Architektur:**

Dipl.-Ing. Volker Busen, Schlaun-Forum, Münster

Architektin Dipl.-Ing. Margret Galler, Münster

Architektin Dipl.-Ing. Kerstin Koch, Telgte

Architektin Dipl.-Ing. Elisabeth Lause, Recklinghausen

Dipl.-Ing. Michael Pfaff, Landeshauptstadt Düsseldorf

Dipl.-Ing. Bernhard Pieper, Schlaun-Forum, Münster

### **Bauingenieurwesen:**

Dr.-Ing. Markus Johow, Roxeler Ingenieurgesellschaft, Schlaun-Forum, Münster

## **Das Preisgericht tagte am 9. Mai 2014 in Düsseldorf in folgender Zusammensetzung:**

Architekt BDA, Dipl.-Ing. Michael Arns, Vizepräsident der AKNW, Freudenberg

Dr.-Ing. Gregor Bonin, Beigeordneter, Landeshauptstadt Düsseldorf

Dipl.-Ing. Gordon Brandenfels, Landschaftsarchitekt, Schlaun-Forum, Münster

Dipl.-Ing. Melanie Kloth, NRW.BANK, Düsseldorf

Architekt Dipl.-Ing. Christoph Ingenhoven, Düsseldorf

Ltd. Ministerialrat Karl Jasper, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW

Dr.-Ing. Thomas Mainka, Verkehrsplaner, Essen

Architekt Dipl.-Ing. Herbert Paschant, LVM Münster

Architektin Dipl.-Ing. Prof. Christa Reicher, TU Dortmund

Als Vorsitzende des Preisgerichts wählte die Jury Frau Prof. Christa Reicher.

Es wurden im Fachbereich Städtebau 4 gleichwertige Preise mit jeweils 2.500 € sowie 3 Anerkennungspreise mit je 1.200 € vergeben.

Im Fachbereich Architektur wurden zwei Anerkennungspreise mit je 1.200 € ausgezeichnet.

# Die Preisträger

# Preis Städtebau

Ina Bart | Jenny von Essen

FH Düsseldorf



### „Düsseldorf better City, better Life“

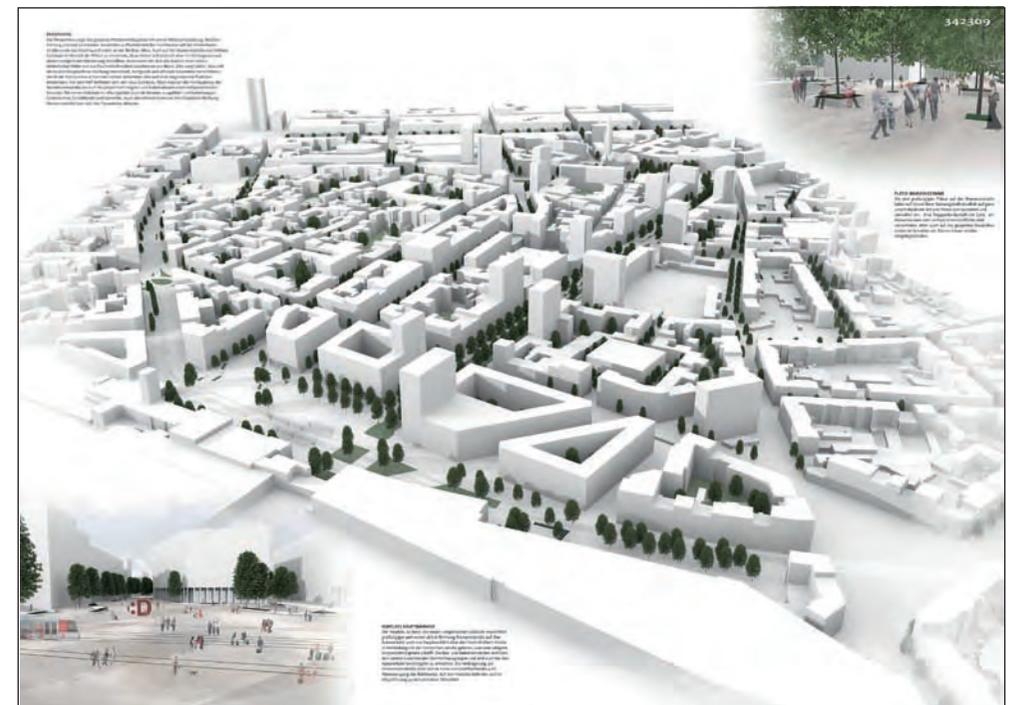
Der Entwurf zeigt einen innovativen und zugleich pragmatischen Ansatz im Umgang mit der vorhandenen Situation.

Die gezeigte Stadtgestaltung wertet das Quartier bestmöglich auf, ohne das Flair und den Charakter der Stadt zu verändern. Die meisten Gebäude werden erhalten und bilden in Verbindung mit den neuen Architekturen ein modernes Stadtbild, welches sich mit den Bauvorhaben Kö-Bogen ideal verbinden lässt.

Der Ansatz ergänzt die bestehenden Strukturen zwischen Immermannstraße und Bismarckstraße mit gut gesetzten Hochpunkten. Damit werden die heute vorhandenen funktionalen Ansätze – insbesondere in der

Immermannstraße – gestärkt. Zugleich wird die Bismarckstraße in eine Fußgängerzone umgewidmet, was eine klare Hierarchie im Umgang mit den Stadträumen erkennen lässt.

Im südlichen Planbereich ist die Ergänzung im Wohnungsbestand der Innenhöfe zeitgemäß und im Hinblick auf eine Funktionsmischung notwendig. Der Konrad-Adenauer-Platz wird mit zwei Gebäuden neu gefasst und führt damit die aufgezeigte Grundidee noch stärker an den Hauptbahnhof. Diese Arbeit zeigt somit insgesamt tragfähige und zugleich zukunftsweisende städtebauliche Ansätze.





### „Vom Zuch zur Kö“

Die Verfasser schaffen durch die „grüne Magistrale“ eine besondere Raumqualität im Quartier. Die klare Zonierung setzt sich wohltuend als Struktur von den vorherrschenden Blockstrukturen ab. Der Weg von und zum Hauptbahnhof wird hervorragend durch die richtig konzipierte Hochhauszone gefasst und zu einem qualitätvollen Freiraum gestaltet. Insgesamt stellt die Arbeit einen wertvollen Beitrag zum Umbau des Quartiers dar.





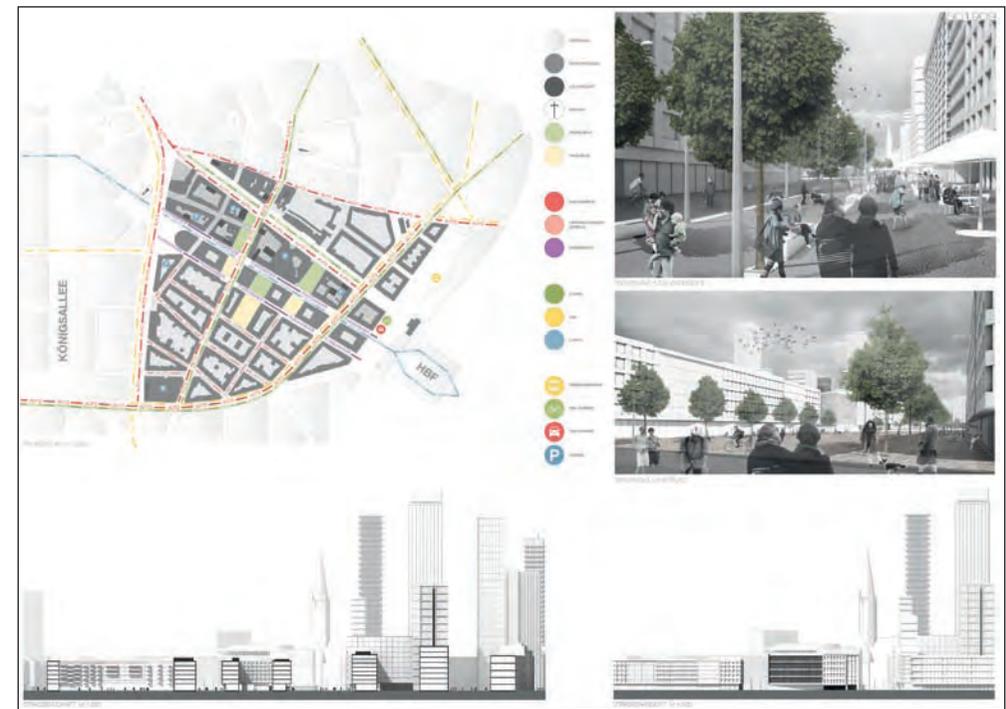
### „Erster Eindruck“

Die Arbeit ist von dem Verständnis geprägt, die Stadtmitte Düsseldorfs essenziell zu verändern. Die vorhandene städtebauliche Situation wird völlig neu geordnet.

Die Quartiere „Wohnen“ (südlich der Bismarckstraße und nördlich der Immermannstraße), „Arbeit“ (Geschäfts- und Finanzviertel im Zentrum des Plangebietes) und „Hauptbahnhof“ werden in den Geschossigkeiten einer klaren Hierarchie unterworfen. Das Geschäfts- und Finanzviertel

wird durch eine zum Martin-Luther-Platz ansteigende Hochhausbebauung geprägt, die bis zu 27 Geschosse reicht.

Die Immermannstraße wird als Allee und Boulevard in Szene gesetzt und die Friedrich-Ebert-Straße wird begradigt, um das Geschäfts- und Finanzviertel einzubinden. Der öffentliche Raum vor dem Hauptbahnhof wird deutlich aufgewertet. Insgesamt stellt die Arbeit einen Vorschlag der konsequenten Neuordnung dar.



# Preis Städtebau

Annika Meierlücke

FH Aachen

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Annelie Klasen-Habenev



## „Habitat“

Das städtebauliche Konzept basiert auf der Grundidee, das Plangebiet in drei Bereiche zu unterteilen, die jeweils eigenen räumlichen und funktionalen Gesetzmäßigkeiten folgen:

Stadtwohnviertel, Klosterviertel und Habitat.

Im südlichen Stadtwohnviertel wird das Wohnen in der Blocktypologie neu gestaltet und qualifiziert. Im dem nördlichen Klosterviertel wird eine angemessene Nachverdichtung durch öffentliche Nutzungen und Gewerbe vorgenommen. Das Kernstück stellt das Habitat dar, in dem

unterschiedliche Nutzungen und Charaktere von öffentlichem Raum miteinander verwebt werden. Somit entsteht eine neuartige Stadtzone, die sich zwischen dem Hauptbahnhof und der Johanniskirche aufspannt.

Das Konzept schafft neuartige Blickachsen und vernetzt das Plangebiet mit den angrenzenden Quartieren.

Insgesamt stellt die Arbeit einen diskussionswürdigen Ansatz im Umgang mit der gestellten Aufgabe dar.



# Anerkennung Städtebau

Sunhild Munier

TU Dresden

Betreuer: Dipl.-Ing. Dirk Hamann



### „Neues Wohnen Düsseldorf Mitte“

Die Grundidee des Entwurfs, ein neues Freiraumnetz durch das Gebiet zu legen und gleichzeitig damit eine Grünverbindung zwischen dem Hofgarten im Norden und dem Volksgarten im Süden zu bilden, wird gewürdigt.

Mit dem Freiraumnetz gelingt dem Entwurf eine neue fußläufige Wegeverbindung im Gebiet. Die vorgeschlagene Fußgängerzone als Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Innenstadt steht hiermit in logischem Zusammenhang. Die Blockstrukturen werden zu den Freiräumen hin aufgebrochen. Damit gelingt es dem Entwurf, neue Qualitäten in die bestehende Bebauung zu bringen und diese in Wert zu setzen.

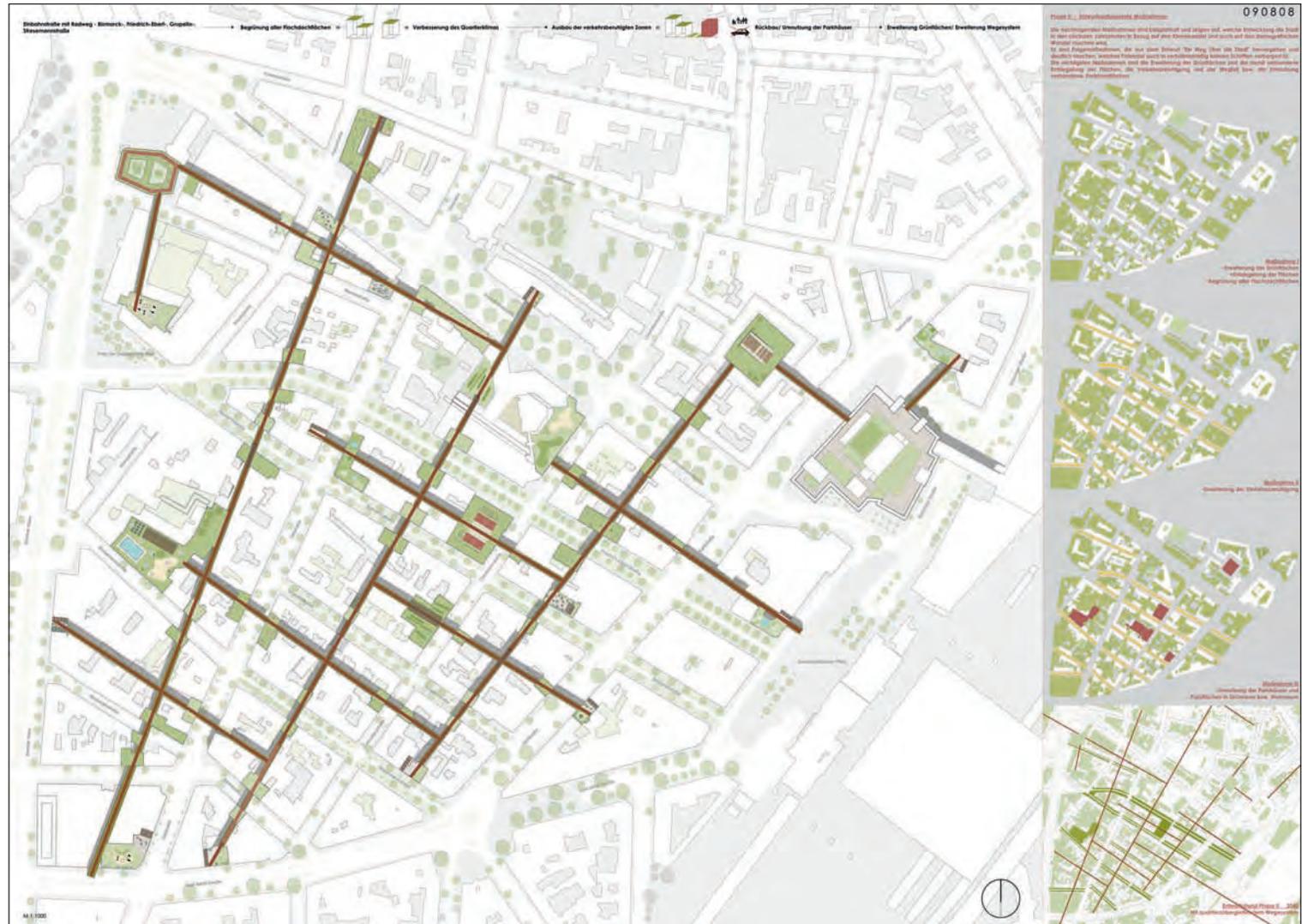


# Anerkennung Städtebau

Sandra Glados

FH Düsseldorf

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Wilhelm Stahl





# Anerkennung Städtebau

Tobias Herr (Hamburg) | Paul Raphael Schägner (Düsseldorf)  
Luis Gutiérrez Sagüillo (München) | Manuel Gregor Nagel (Ostfildern)

Atelier: Bundt





# Anerkennung Architektur

Stefan Madlener

Universität Liechtenstein

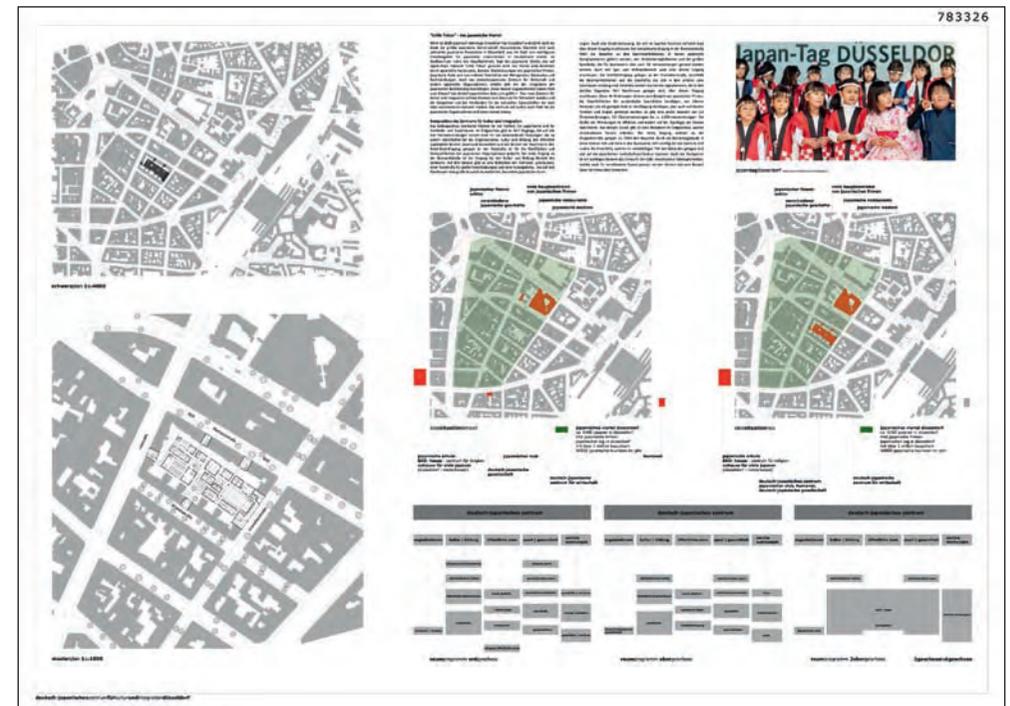
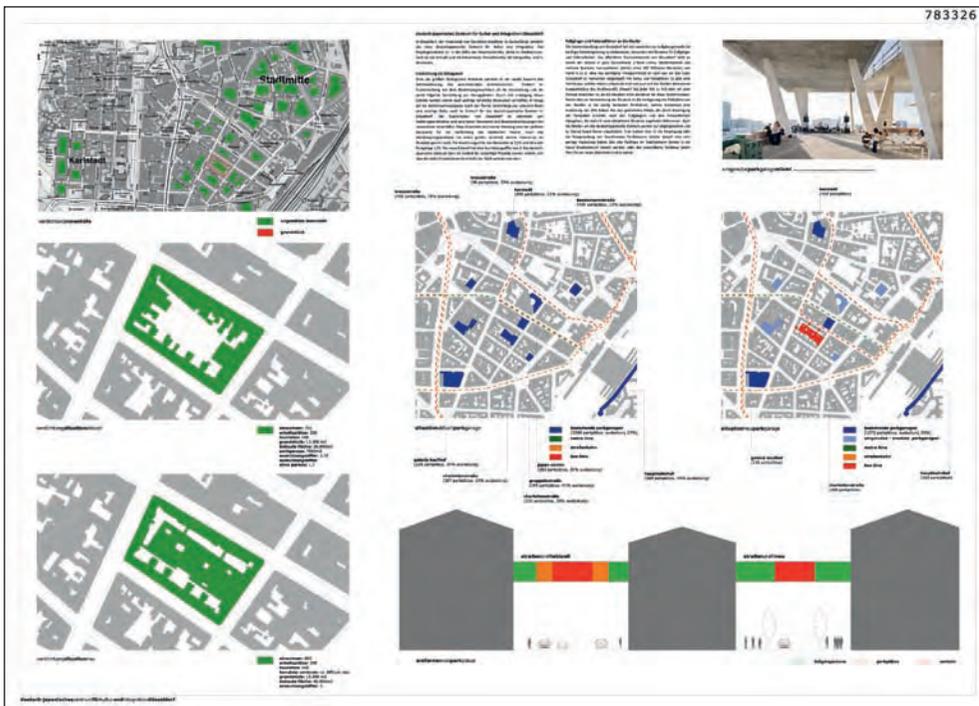
Betreuer: Prof. Dipl.-Arch. ETH/SIA Dietrich Schwarz

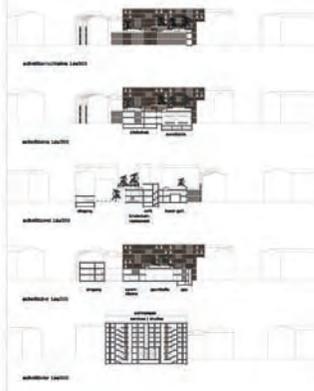
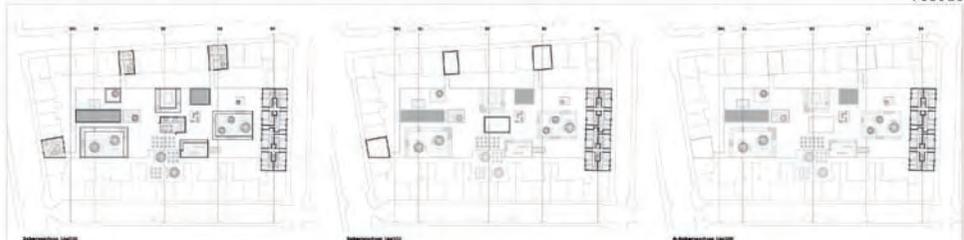


## „Deutsch-japanisches Zentrum für Kultur und Integration Düsseldorf“

Die Verfasser gehen von einem Zuwachs der Bevölkerung im untersuchten japanischen Viertel bei einem Überangebot von Parkhäusern aus. Deshalb verdichten sie einen der zahlreichen ungenutzten Innenhöfe, indem sie die vorhandene ortstypische Blockrandbebauung im Wesentlichen erhalten entkernend und hierin ein deutsch-japanisches Zentrum implantieren. Dies erreichen sie dadurch, dass sie ein bestehendes Parkhaus abreißen und stattdessen eine niedrige, 2- bis 3-geschossige kompakte Neubaubung in den freien Innenhof einfügen und dabei den straßenbegrenzenden neuen Kopfteil als 7-geschossige Randbebauung definieren. Die Nutzungen im Kernbereich reichen von Einrichtungen

für Sport, Kultur und Bildung bis zu Wellness, was mit dem bestehenden Wohnen eine angenehme Mischung ergeben dürfte. Die neu geschaffenen Dachflächen sind öffentlich begehbar und nutzbar zum Aufenthalt, für Gastronomie und eine Kita. Die Grundrisse lassen eine vielfältige Durchlässigkeit und Flexibilität erwarten. Konstruktion und Gestaltung orientieren sich an japanischen Architekturelementen in Holzbauweise; ebenso wie die vorgesetzte Lamellenfassade, die sich wohltuend in das vorhandene Straßenbild einfügt. Die Arbeit dürfte eine Sonderlösung für das Quartier darstellen und besticht durch eine qualitätvolle Architektursprache.





**Legende**

1. ...

2. ...

3. ...

4. ...

5. ...

6. ...

7. ...

8. ...

9. ...

10. ...

11. ...

12. ...

13. ...

14. ...

15. ...

16. ...

17. ...

18. ...

19. ...

20. ...

21. ...

22. ...

23. ...

24. ...

25. ...

26. ...

27. ...

28. ...

29. ...

30. ...

31. ...

32. ...

33. ...

34. ...

35. ...

36. ...

37. ...

38. ...

39. ...

40. ...

41. ...

42. ...

43. ...

44. ...

45. ...

46. ...

47. ...

48. ...

49. ...

50. ...

51. ...

52. ...

53. ...

54. ...

55. ...

56. ...

57. ...

58. ...

59. ...

60. ...

61. ...

62. ...

63. ...

64. ...

65. ...

66. ...

67. ...

68. ...

69. ...

70. ...

71. ...

72. ...

73. ...

74. ...

75. ...

76. ...

77. ...

78. ...

79. ...

80. ...

81. ...

82. ...

83. ...

84. ...

85. ...

86. ...

87. ...

88. ...

89. ...

90. ...

91. ...

92. ...

93. ...

94. ...

95. ...

96. ...

97. ...

98. ...

99. ...

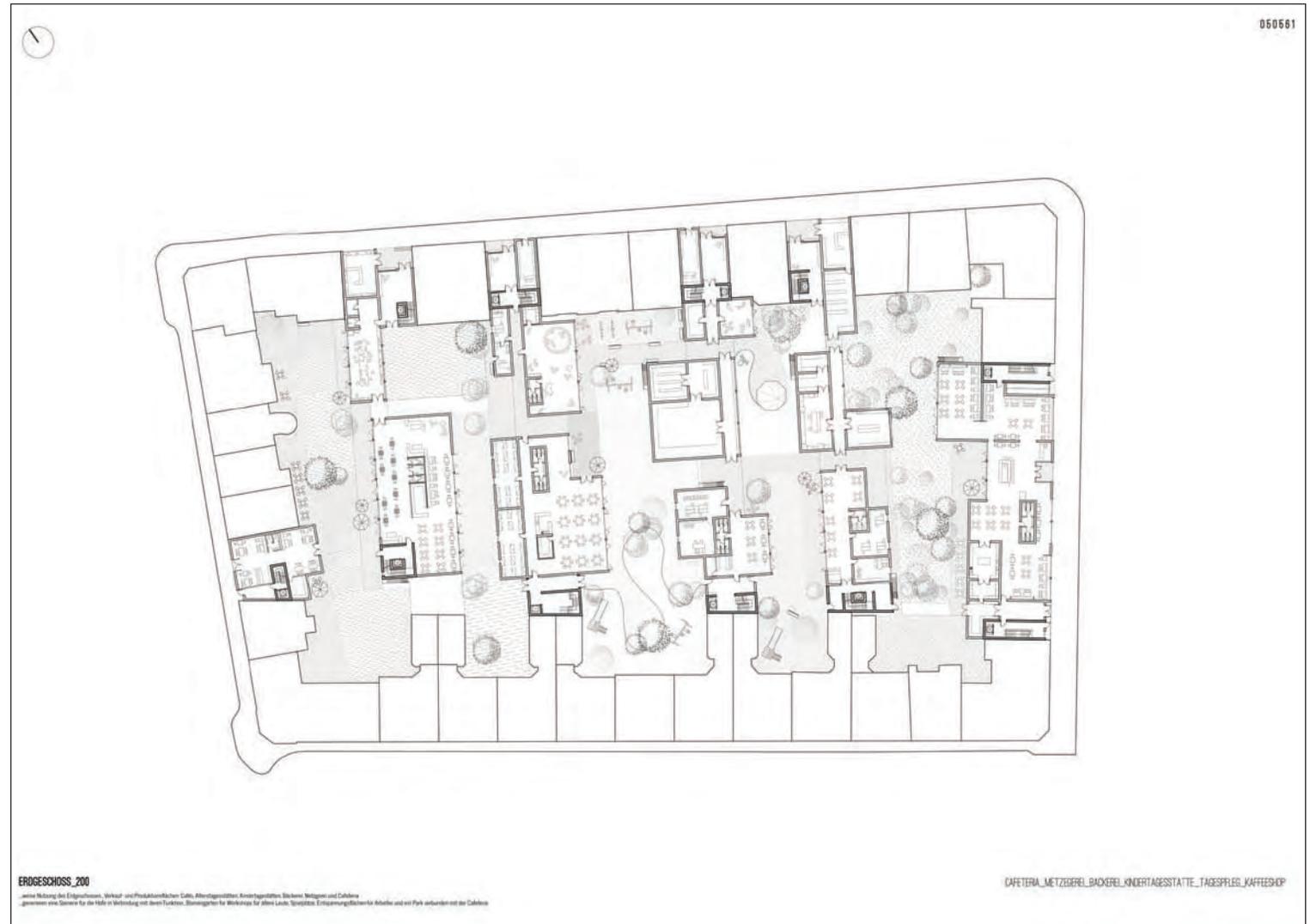
100. ...

# Anerkennung Architektur

Denisa Balaji

Universität Liechtenstein

Betreuer: Prof. Dipl.-Arch. ETH/SIA Dietrich Schwarz | Assistent Dipl.-Arch. SIA Manuel Du

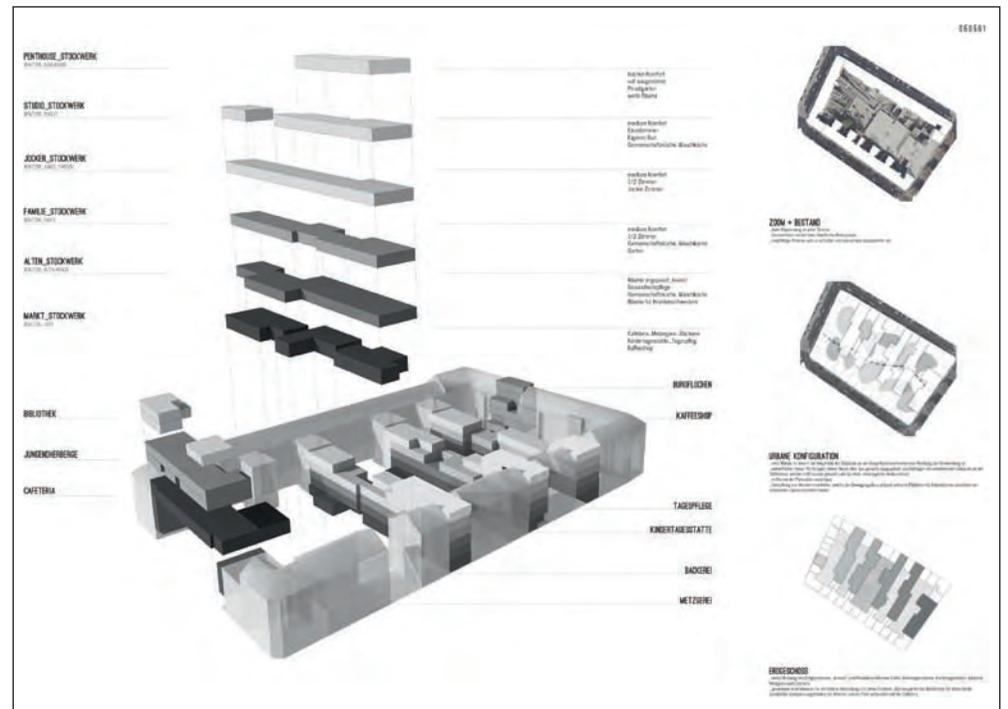
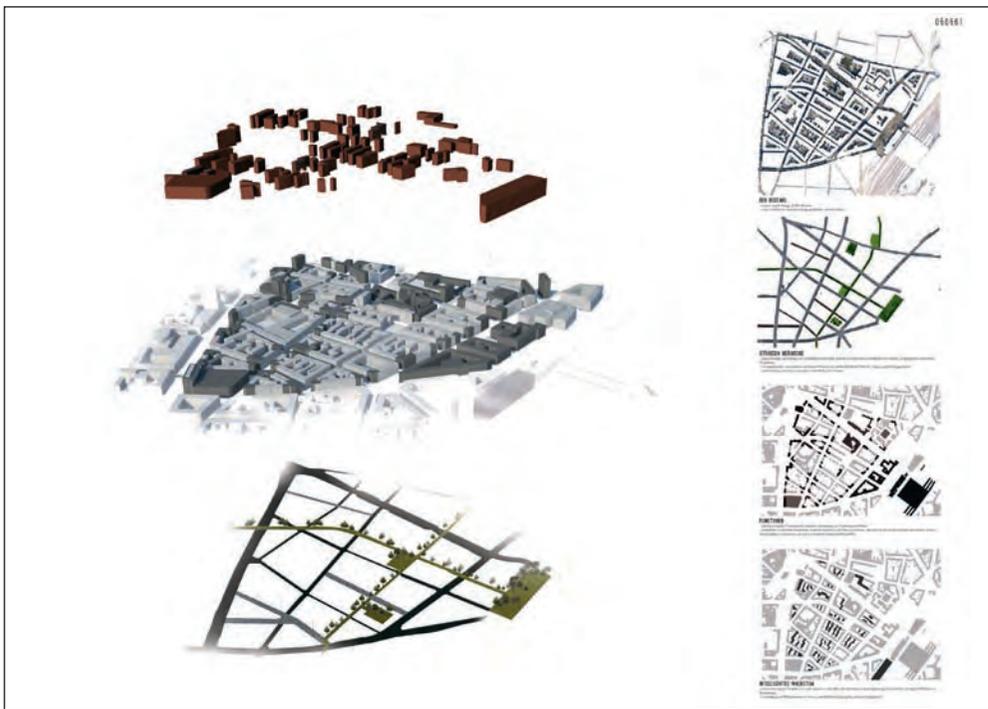


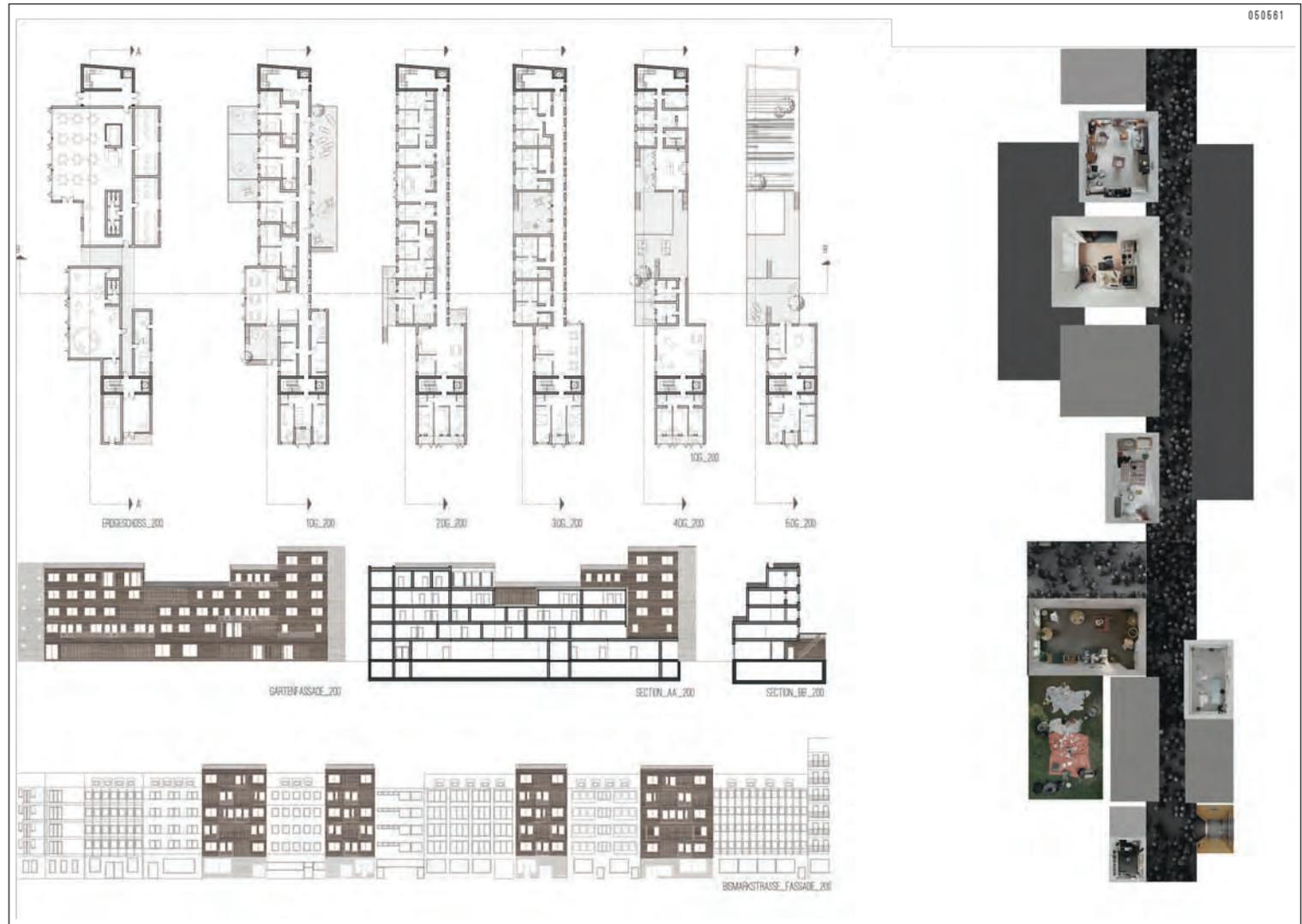


„with\_in context“

Die Blockrandbebauung bleibt im Wesentlichen erhalten, der Innenhof wird komplett entkernt. Durch einzelne Verbindungsbrücken werden kleine Innenhöfe geschaffen, die eine Plattform für einen kommunikativen Austausch der Bewohner ermöglicht. Diese Struktur der Innenhöfe lässt sich auch auf andere Quartiere übertragen.

Die einzelnen Geschossebenen werden unterschiedlich genutzt. Insgesamt stellt der Entwurf einen überzeugenden Weg auf, wie eine lebenswerte und urbane Atmosphäre in dem Quartier geschaffen werden kann.





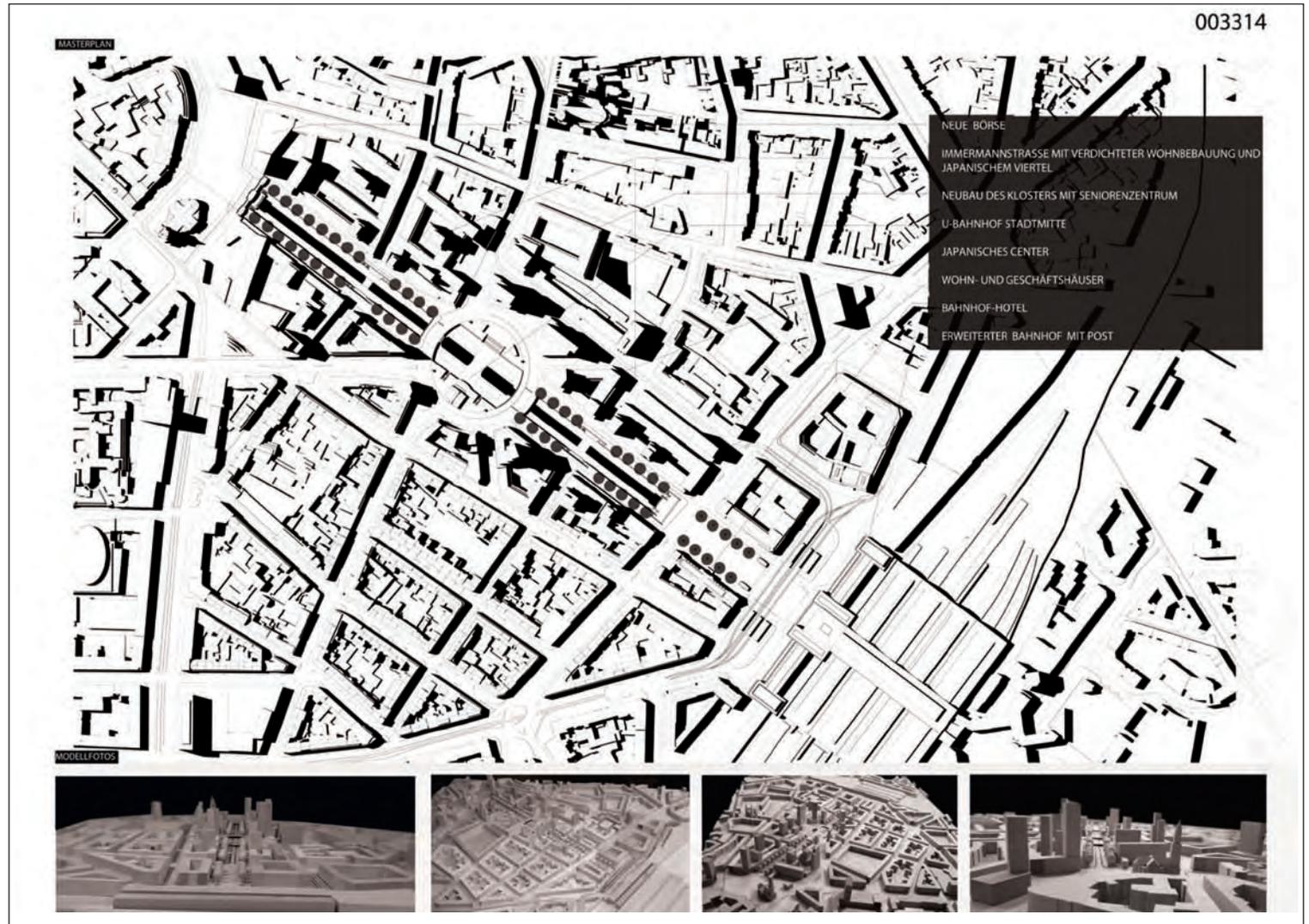


## Weitere Arbeiten

# Städtebau

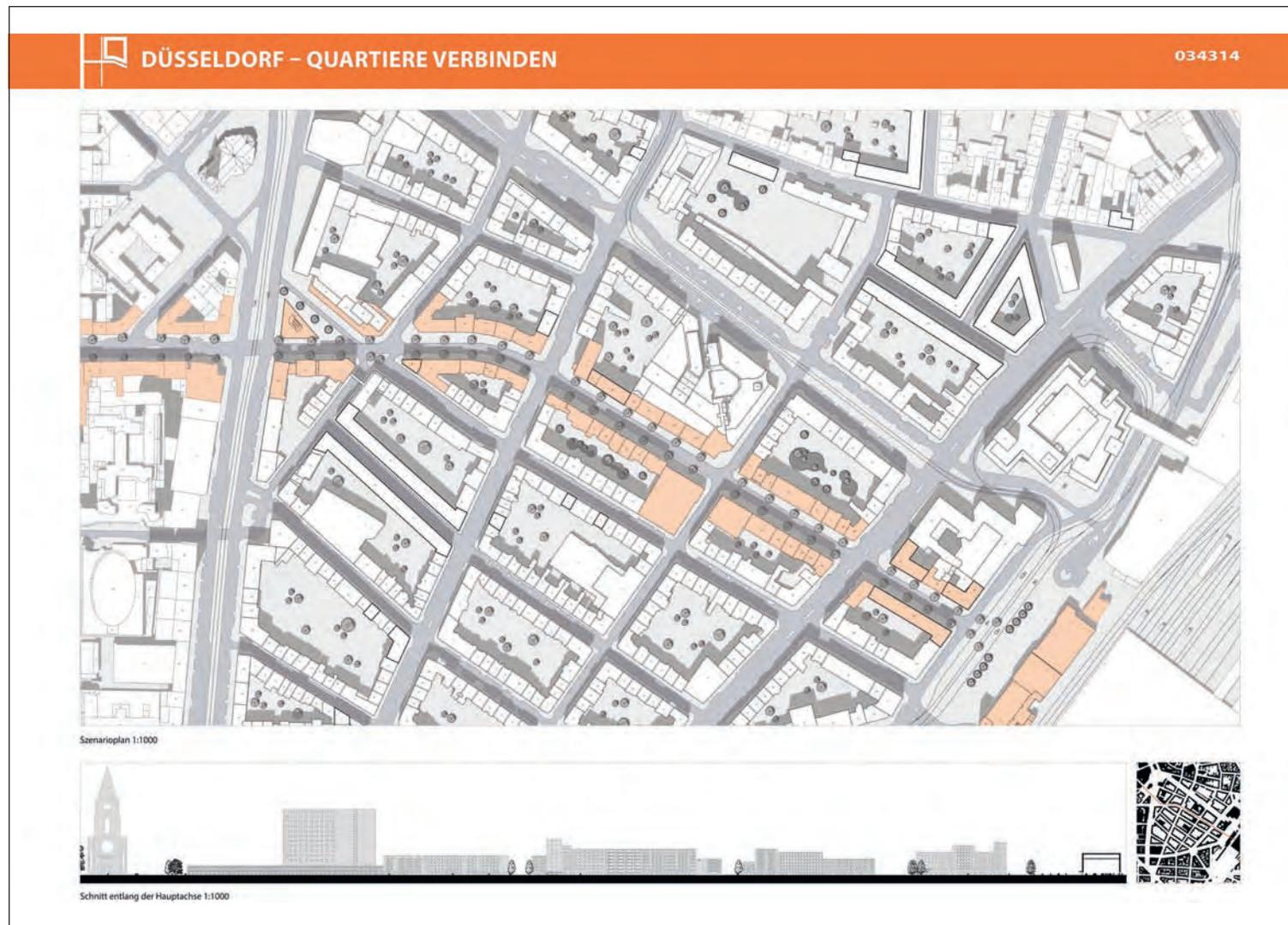
Stephan Heinzel

FH Potsdam



Anika Karina Schütt | Thies Gerrit Schwarz | Frederic Wieg | Thore Hansen | Senta Claire Verroul

HafenCity Universität Hamburg  
Betreuer: M.A. Arch. Stephan Zech



Wenyuan Zhu

Universität Kassel

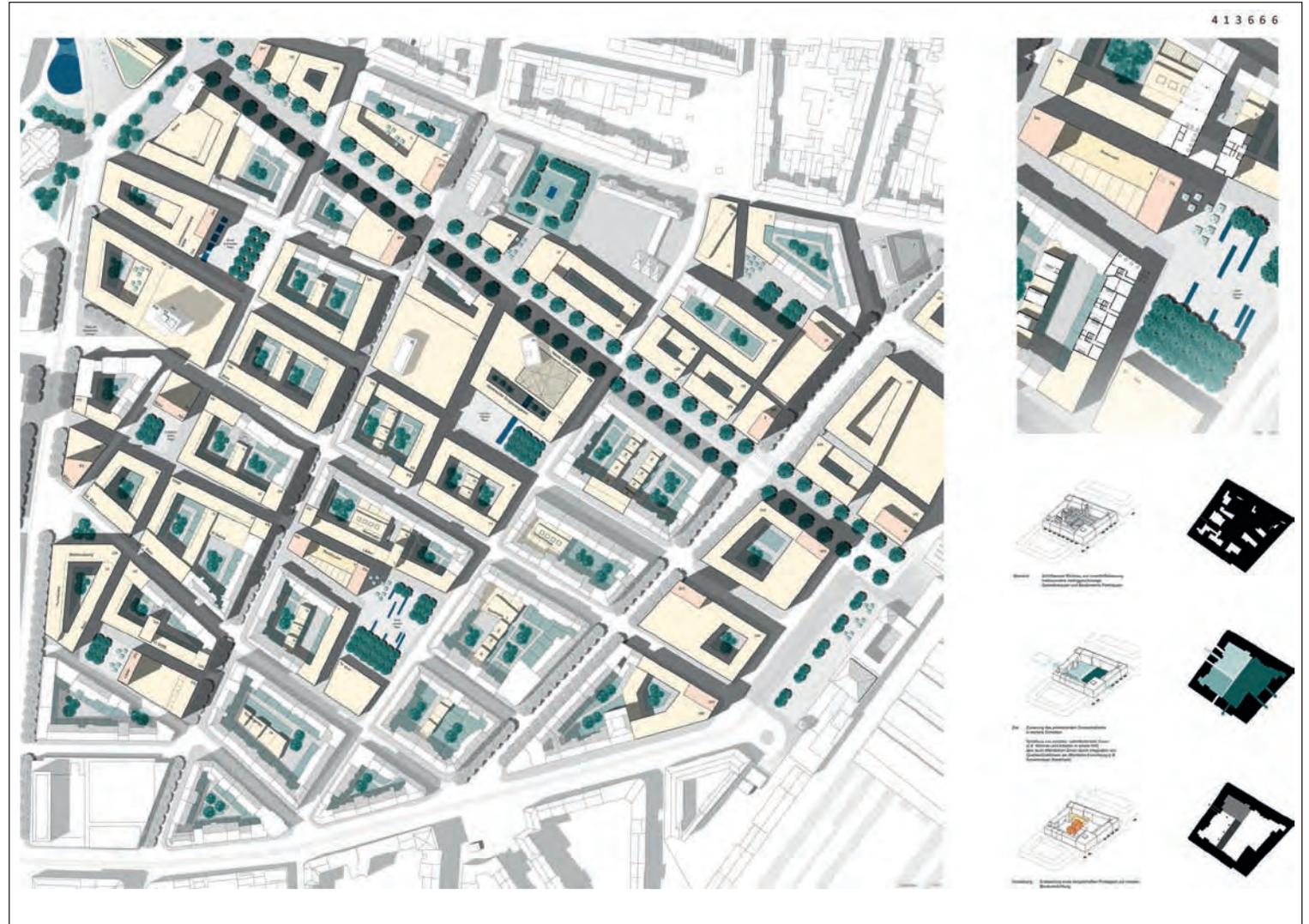
Betreuer: Prof. Dr. Stefanie Hennecke | Dipl.-Ing. Dieter Hennicken | Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Schulze



Elisabeth Heinz

TU Dresden

Betreuer: Dipl.-Ing. Daniel Stöcker-Fischer



Anja Hille

TU Dresden

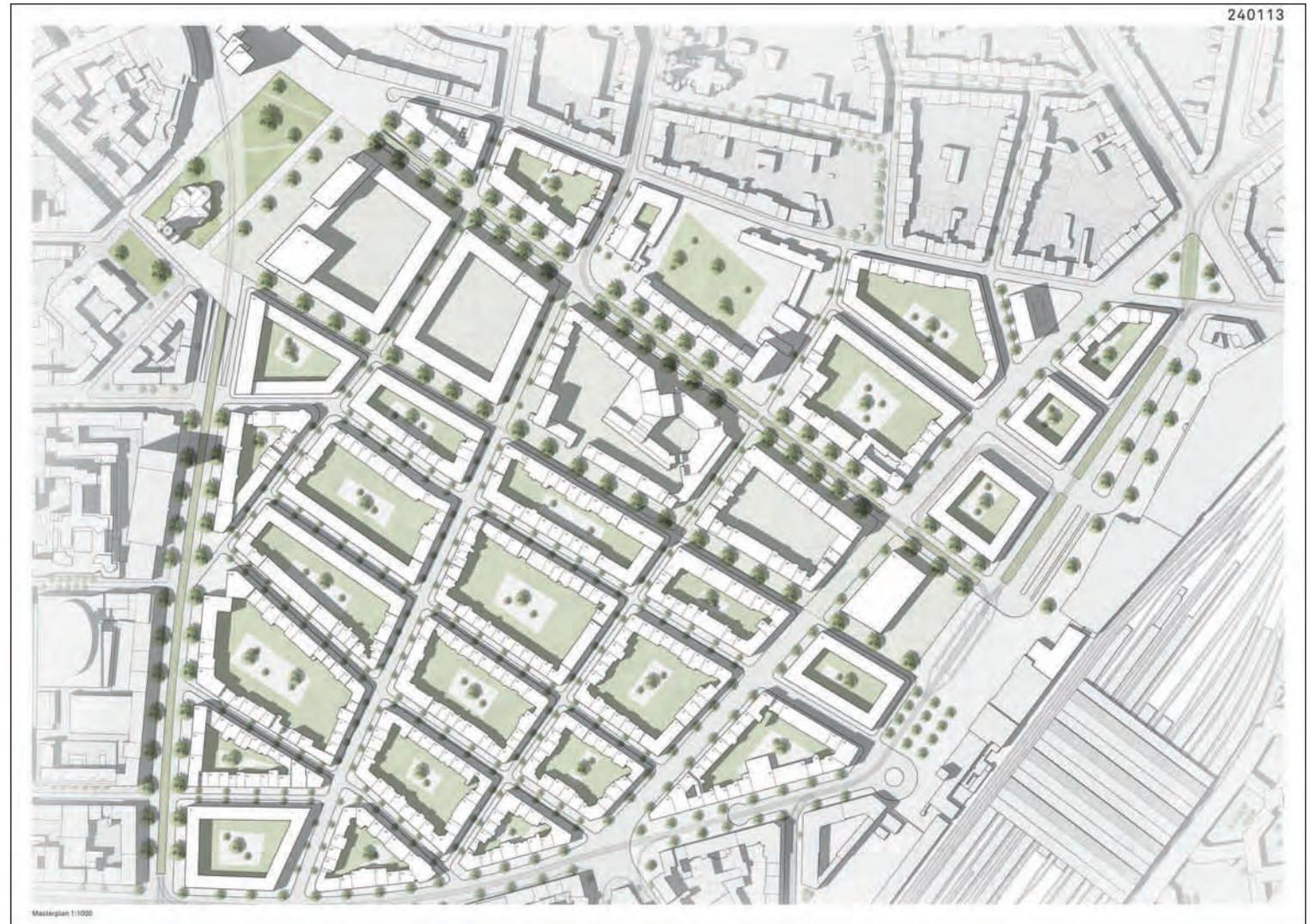
Betreuer: Dipl.-Ing. Daniel Stöcker-Fischer



Mathias Ponitka | Nina Hesselmann | Naoufal Kannoufi

FH Düsseldorf

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Peter Pütz





Fabian Schäfer | Franz-Josef Neumann | Paul Kasten

Universität Kassel

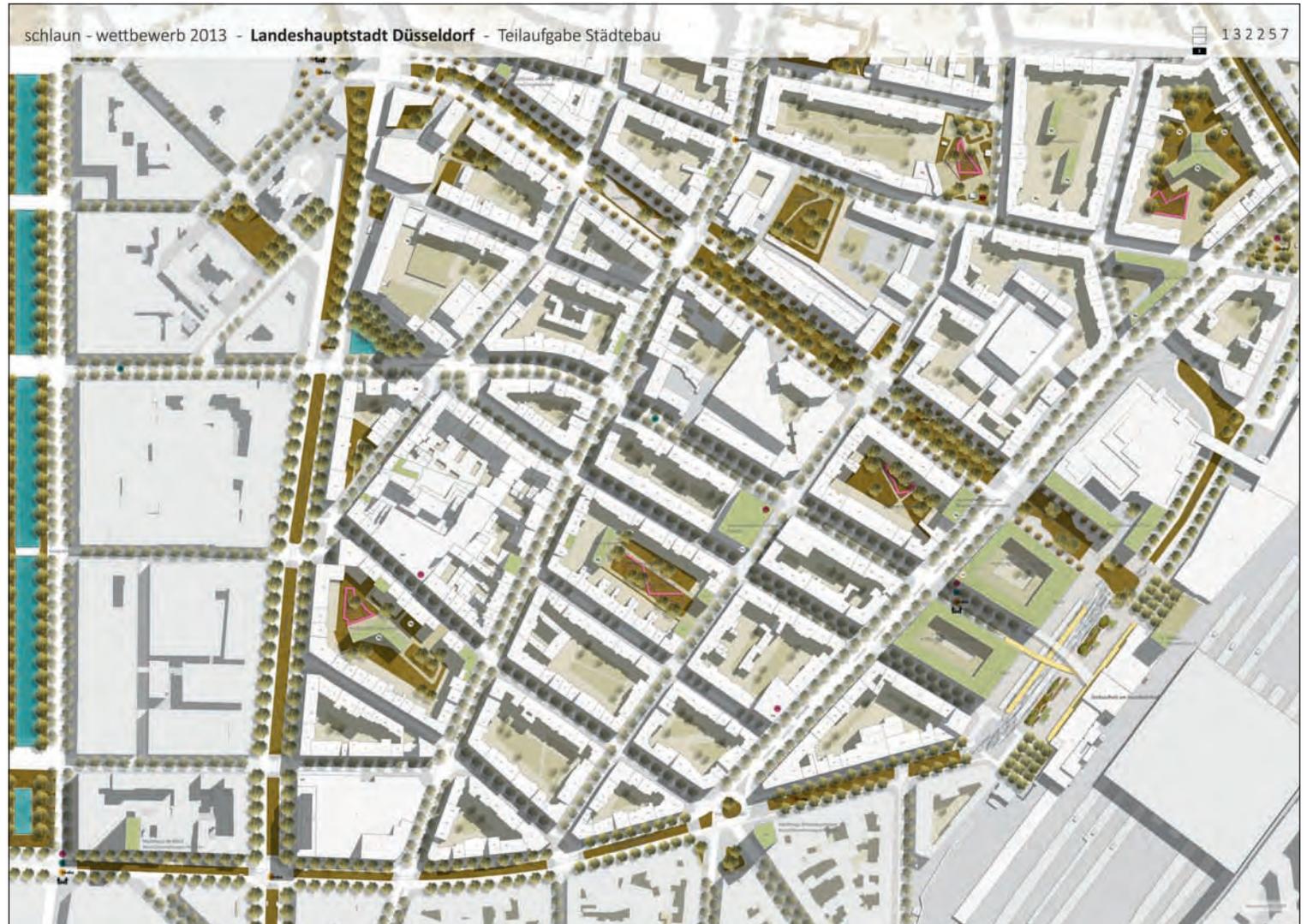
Betreuer: Prof. Dr. Stefanie Hennecke | Dipl.-Ing. Dieter Hennicken | Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Schulze



Linda Bartz

TU Berlin

Betreuer: Dipl.-Ing. Laura Vahl



Dirk Südekum | Cathrin Weidler

HafenCity Universität Hamburg



Yakup Erol

Universität Kassel



Martin Kurz | Julien Kinnart

Universität Kassel



Jane Jung

FH Aachen

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Annelie Klasen-Habeneay



Claudia Czelnik

TU Braunschweig

Betreuer: Dipl.-Ing. Florian Holik



Amir Touhidi

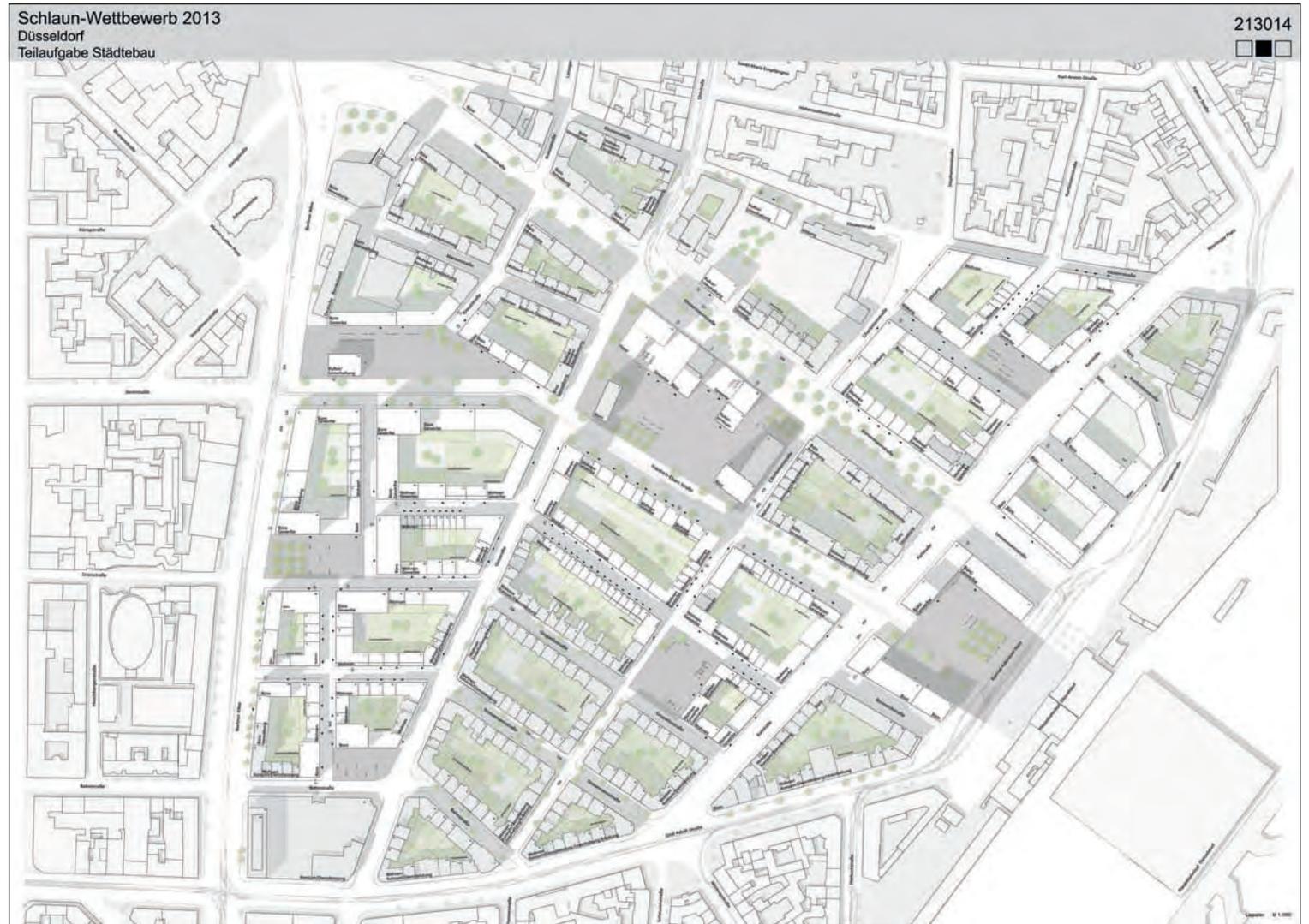
TU Braunschweig

Betreuer: Prof. Uwe Brederlau | Dipl.-Ing. Florian Holik | Dipl.-Ing. Svea Franzke



Isabel Heinemann

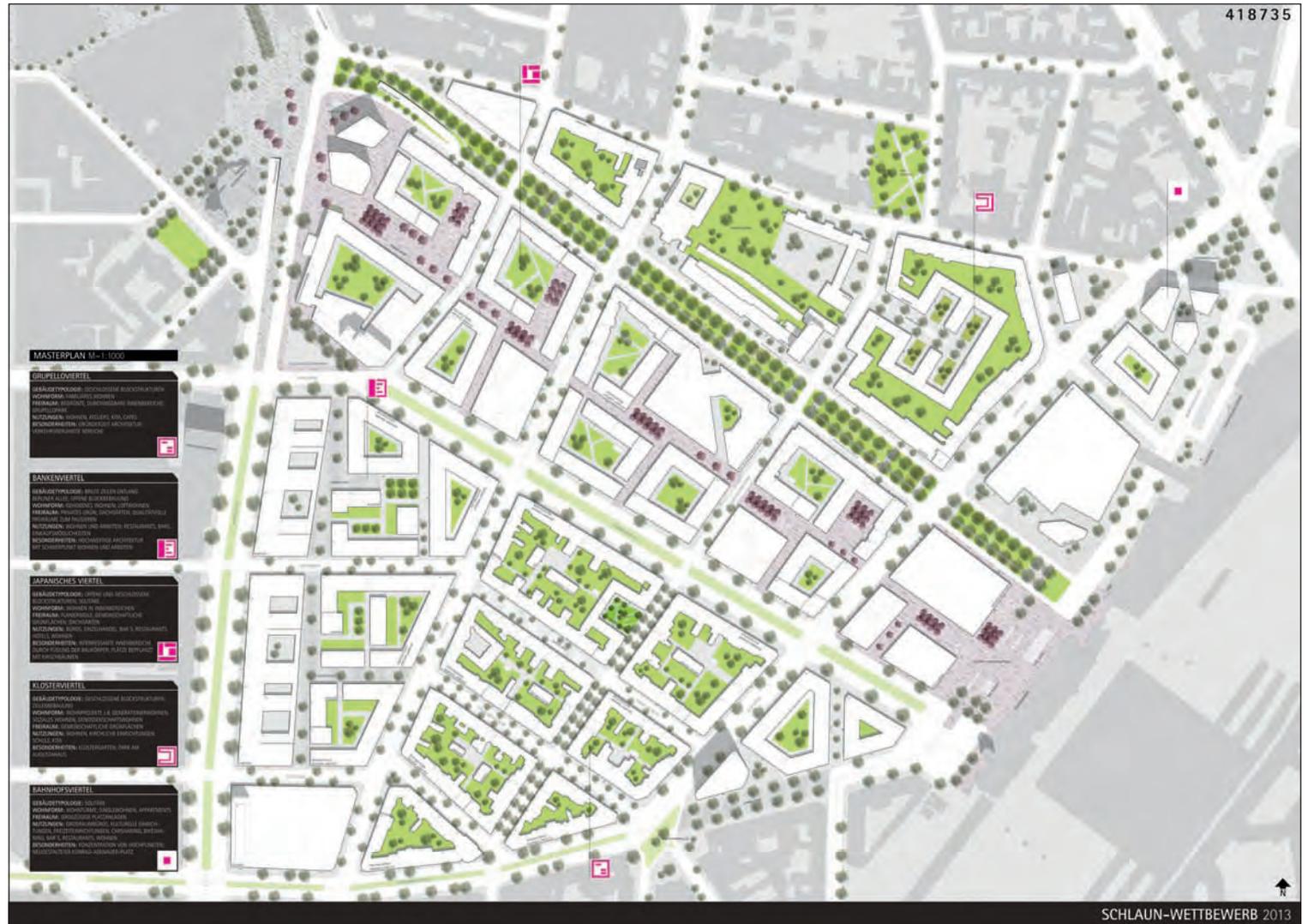
TU Braunschweig  
Betreuer: Prof. Uwe Brederlau



Kristian Overbeck

FH Aachen

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Annelie Klasen-Habenev



Kerstin Bucker

TU Braunschweig

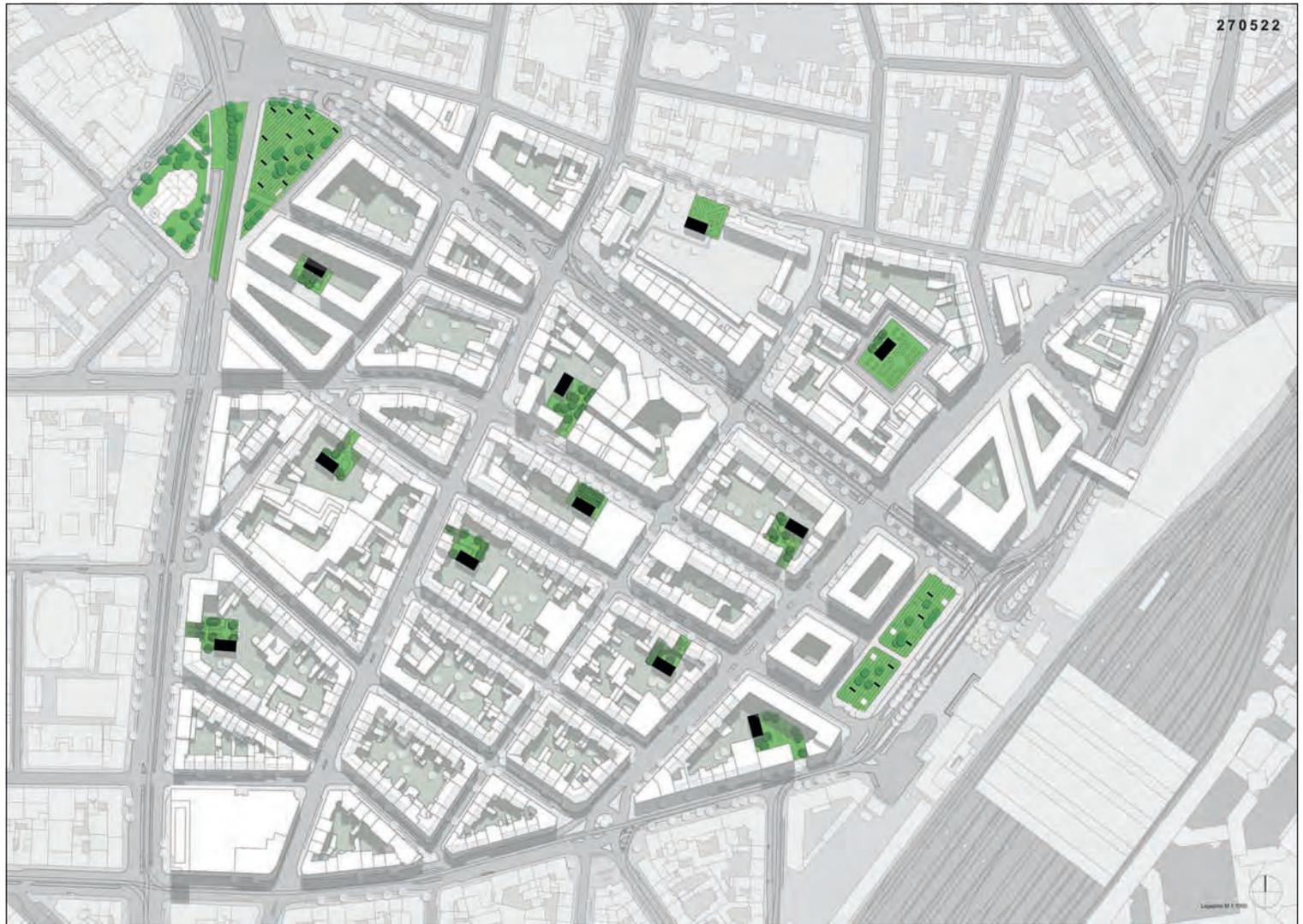
Betreuer: Prof. Uwe Brederlau | Dipl.-Ing. Florian Holik



Zarui Martirosyan

FH Düsseldorf

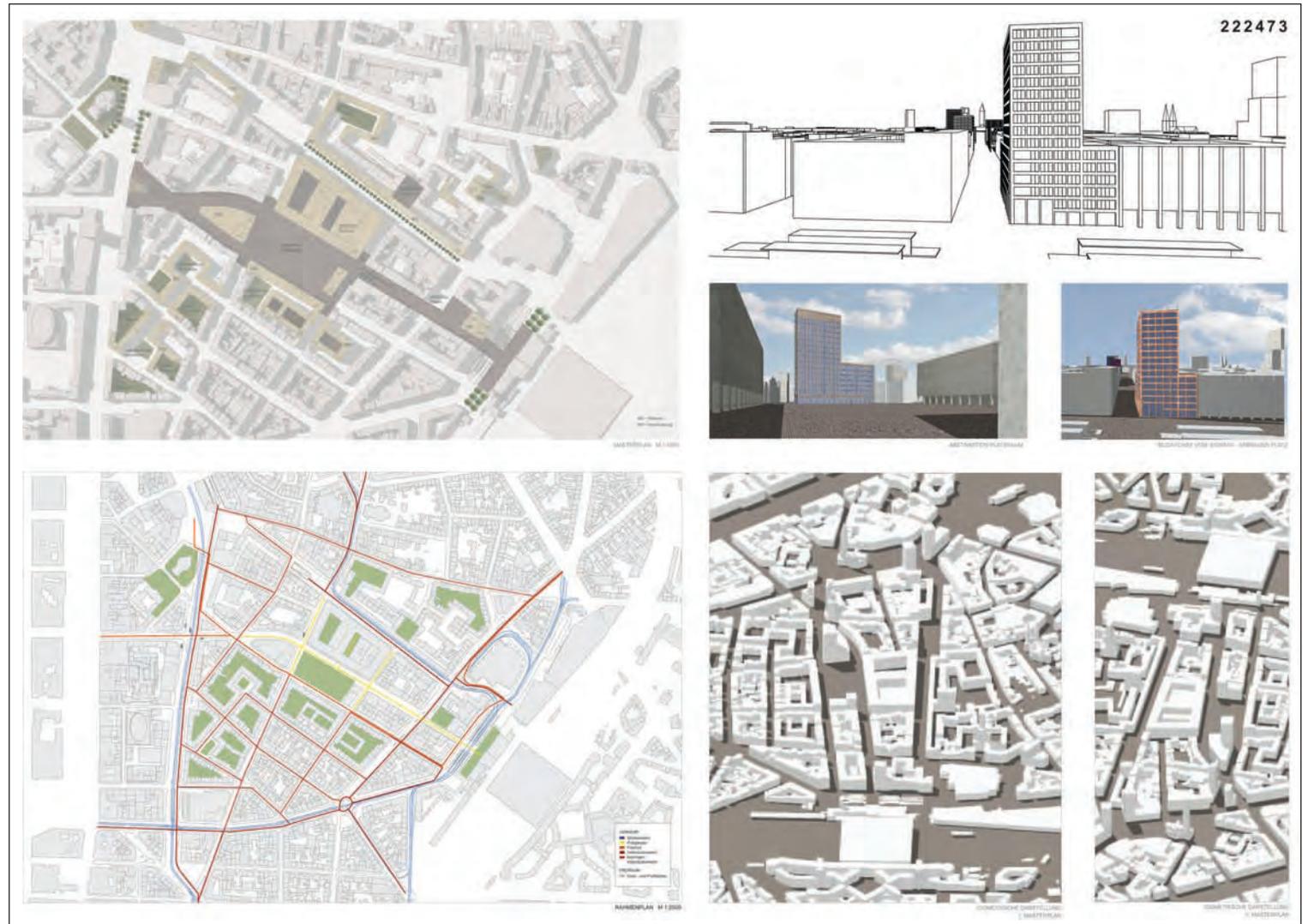
Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Peter Pütz



Christian Lorenz

FH Potsdam

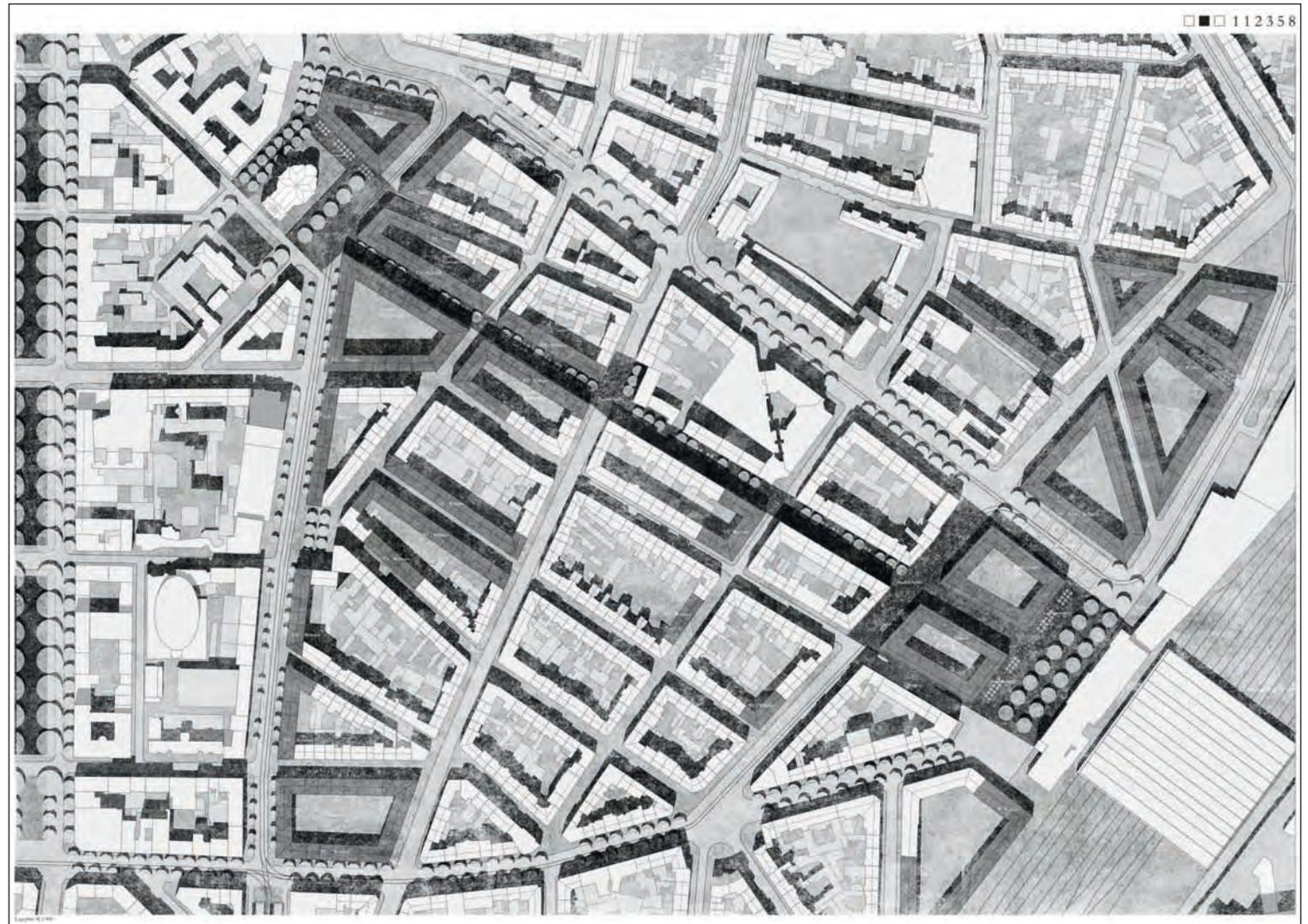
Betreuer: Prof. Dipl. Arch. ETH Edward Dolk



Sebastian Kurth | Marius Tebart

FH Düsseldorf

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Peter Pütz





Denise Dietz

TU Braunschweig  
Betreuer: Dipl.-Ing. Florian Holik



Juliane Dunkel

TU Dresden

Betreuer: Dipl.-Ing. Dirk Hamann



Kien Tai Lam

FH Aachen

Betreuer: Prof. Dipl.-Ing. Annelie Klasen-Habeneay



Konstanze Seufert | Gesa Schwabe

Universität Kassel

Betreuer: Prof. Dr. Stefanie Hennecke | Dipl.-Ing. Dieter Hennicken | Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Schulze

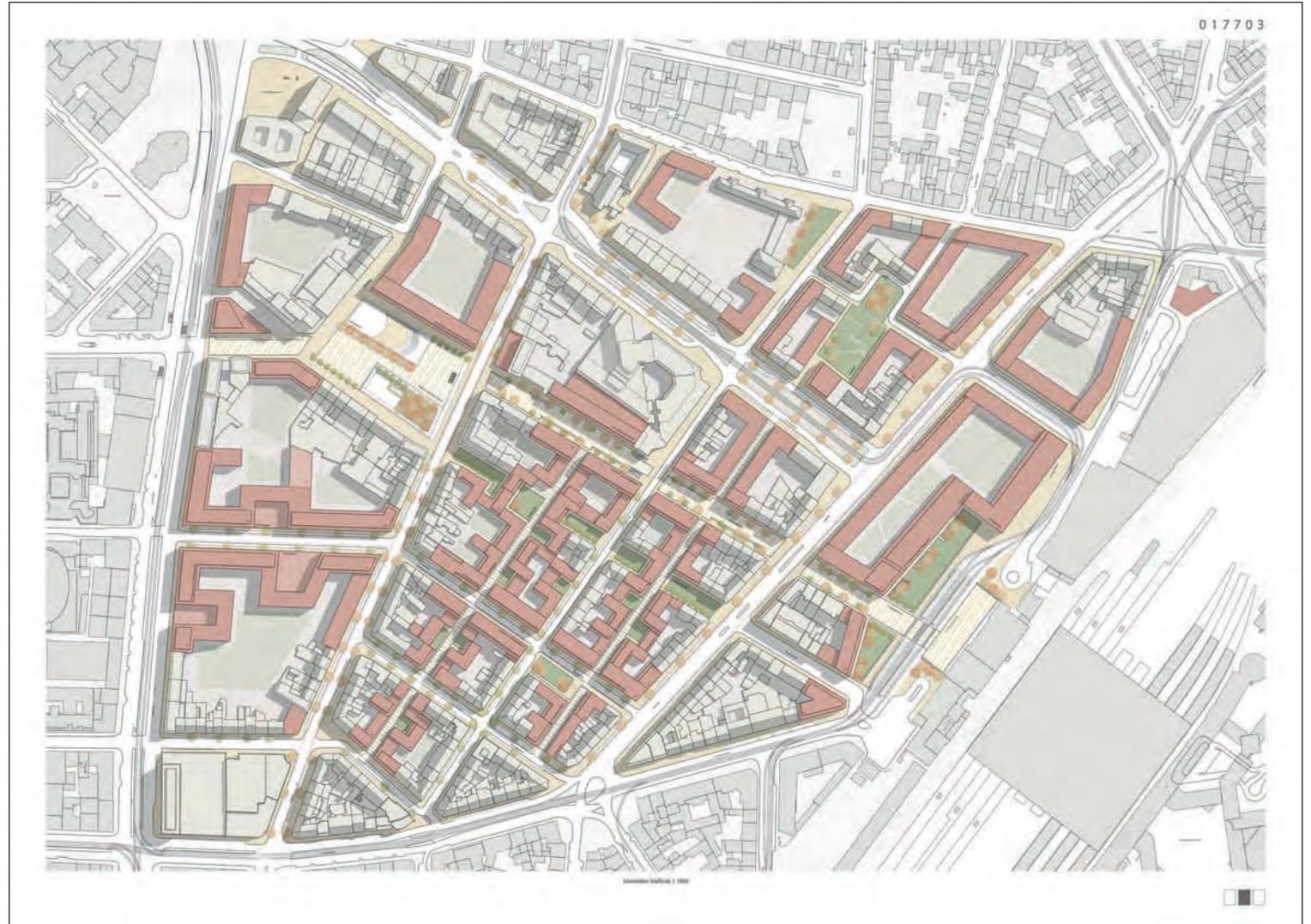




Peter Jährig

TU Dresden

Betreuer: Dipl.-Ing. Dirk Hamann





Toni-Frank Petermann

TU Dresden

Betreuer: Dipl.-Ing. Daniel Stöcker-Fischer



Sabine Lutz

Wien, Österreich



Arnaud Greder | Bastien Clément | Simon Beaujean | Florian Springuel

Faculté Agronomique de Gembloux, Belgium

675757

## Ein Blick aufreissen



Eine übergrüne Straße an die Universität, die in der Kreuzung.



Erweiterung von der Straßenbahn auf die Grünfläche.

## MASTERPLAN M. 1:1000

Die südliche Fassade der Fakultät (Bauwerkstrasse) hat ein hohes Land für die Universität. Die Gestaltung von diesen hohem Land ist die Hauptaufgabe.

Die inneren Fußgängerzone ist ein großer Raum zwischen den Gebäuden, die einen der Straßenseiten von Münsterstrasse Fußgänger Zone werden die Straße und Straße einbringen.

Erweiterung und Gärten sind mit den Fußgänger Zone geplant.

Die durchgehende Straßen werden ein neues Verkehrs-Abwehrsystem.

Marken und Innenräume der Fakultät soll als Hauptaufgabe an.

Auf beide Seiten haben wir die zwei Gebiete : der Hauptbahnhof und der Kollage.



Anblick von der Hauptbahnhof Straße.

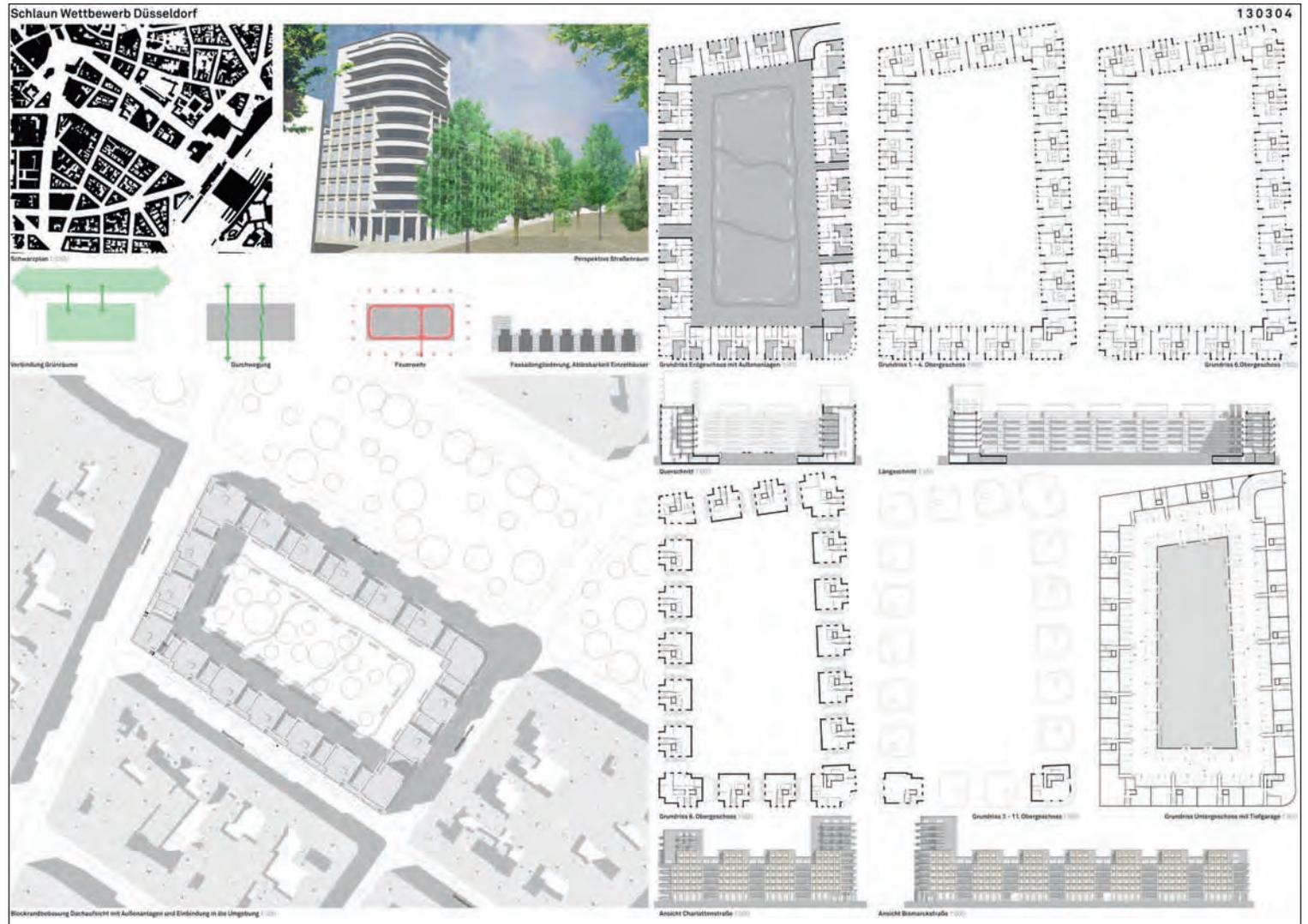






Dipl.-Ing. (FH) Andreas Wenger

Mannheim

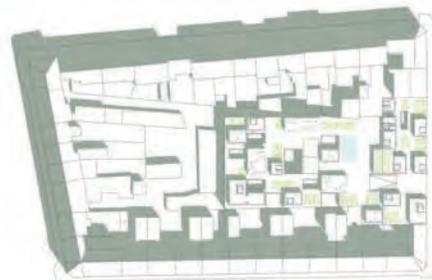




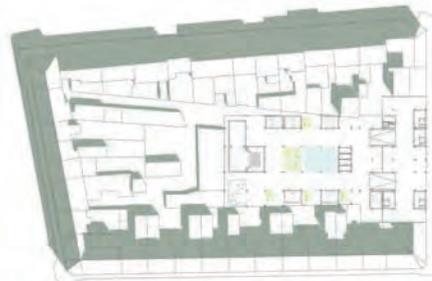
Schlaun-Wettbewerb 2014  
Tragstruktur für neues Leben



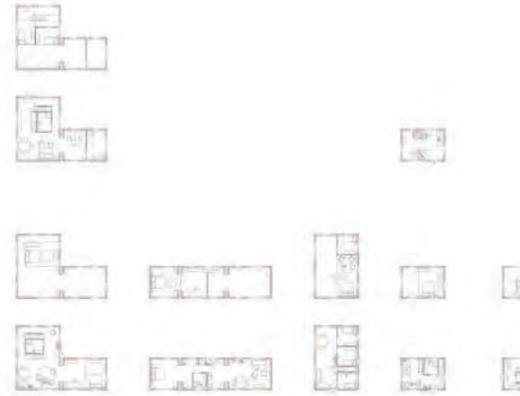
Perspektive Innenraum



Grundriss Erdgeschoss 1\_500



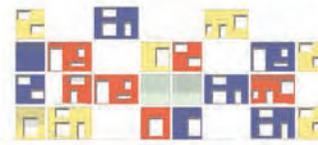
Grundriss Erdgeschoss 1\_500



Typologien 1\_200



Grundriss Regelfloors 1\_200



Frontalansicht



1. Erdgeschoss  
2. 1. Stockwerk  
3. 2. Stockwerk  
4. 3. Stockwerk  
5. 4. Stockwerk  
6. 5. Stockwerk  
7. 6. Stockwerk  
8. 7. Stockwerk  
9. 8. Stockwerk  
10. 9. Stockwerk  
11. 10. Stockwerk

Benjamin Michel

FH Aachen  
Prof. Dipl.-Ing. Horst Fischer

schlaun wettbewerb 2013 - wohnen und arbeiten in der neuen grünen mitte düsseldorf



grüne mitte düsseldorf

3 2 1 2 8 6

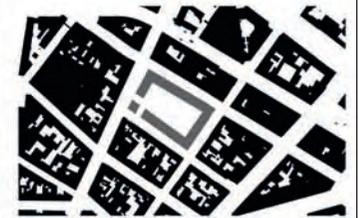
städtische verhältnisse müssen heute unterschiedlichsten lebensmodellen gerecht werden. zu dringlich, akademien und klassischen kindertagesstätten gesellen sich patchworkfamilien, seniorenwohngemeinschaften oder die homeoffice-arbeiter oder völlig vernetzten gesellschaft, in der die grenzen zwischen wohnen und arbeiten zunehmend verschwimmen.

meist soll war es ein städtisches quartier und eine neue adresse in düsseldorf zu erschaffen, die genau diese verhältnisse bestirnt und fördert. hinter einer einheitlichen facade ein architektonisches ensemble entsteht.

gleichzeitig war für mein entwurf wichtig das der öffentliche raum für die städtische, kollektive und moderne gesellschaftliche leben die gleiche qualität aufweisen kann wie der innenraum, eine „privat-grüne mitte“ wird geschaffen werden. die höchste aufenthaltsqualität bestirnt und zum verweilen einladet. das zurückgebauete parkhaus befindet sich nur unter der grünen mitte und besitzt somit ausserordentlich parkplatzqualität.

die differenzierte nutzungsgestaltung aus wohnen, handel und dienstleistung im erdgeschoss wird durch das 14 geschosse bürogebäude im nordwesten des grundstücks konzentriert.

innovative bauelemente durch polykristalline solar- und hybride fotovoltaikmodule im geschosserdgeschoss bieten im herbst auf nachhaltigkeit, schönblick und bestrahlung. nische qualität



rückbau der bestehenden bebauung  
klassische blockbauentwicklung  
szenarioanalyse  
neue grüne mitte schaffen



auftrippung der bebauung  
innovative vertikale nutzungen  
weitzick schaffen in richtung  
toren und köpfgasse  
hochwertige qualität in den oberen geschossen  
perthäuser mit dachterrassen



durch öffnung des blockrandes durch-  
wegung des innenraumes schaffen  
öffentliche mitte  
anhebung des innenraums um ein  
volles geschoss um parkplätze in form  
solar tip zu ermöglichen



bürohochhaus als neue adresse  
bürohochhaus  
seniorenwohngemeinschaft

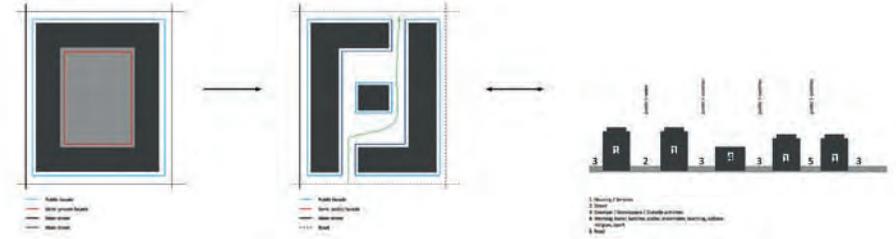


Labinot Pacolli

Universität Liechtenstein

Betreuer: Prof. Dipl.-Arch. ETH/SIA Dietrich Schwarz

Transformation of the block



Ground floor situation



[RQ 3] How can I combine qualities of social, economic, food and architectural standards?  
Which elements and functions encourage it?

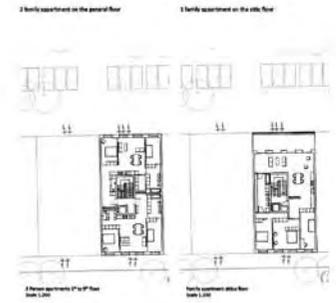
Joannis Bolanz

Universität Liechtenstein

Betreuer: Prof. Dipl.-Arch. ETH/SIA Dietrich Schwarz



Site plan  
Scale 1:500



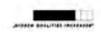
2 family apartment on the ground floor  
Scale 1:200

2 family apartment on the 1st floor  
Scale 1:200



3 family apartment on the ground floor  
Scale 1:200

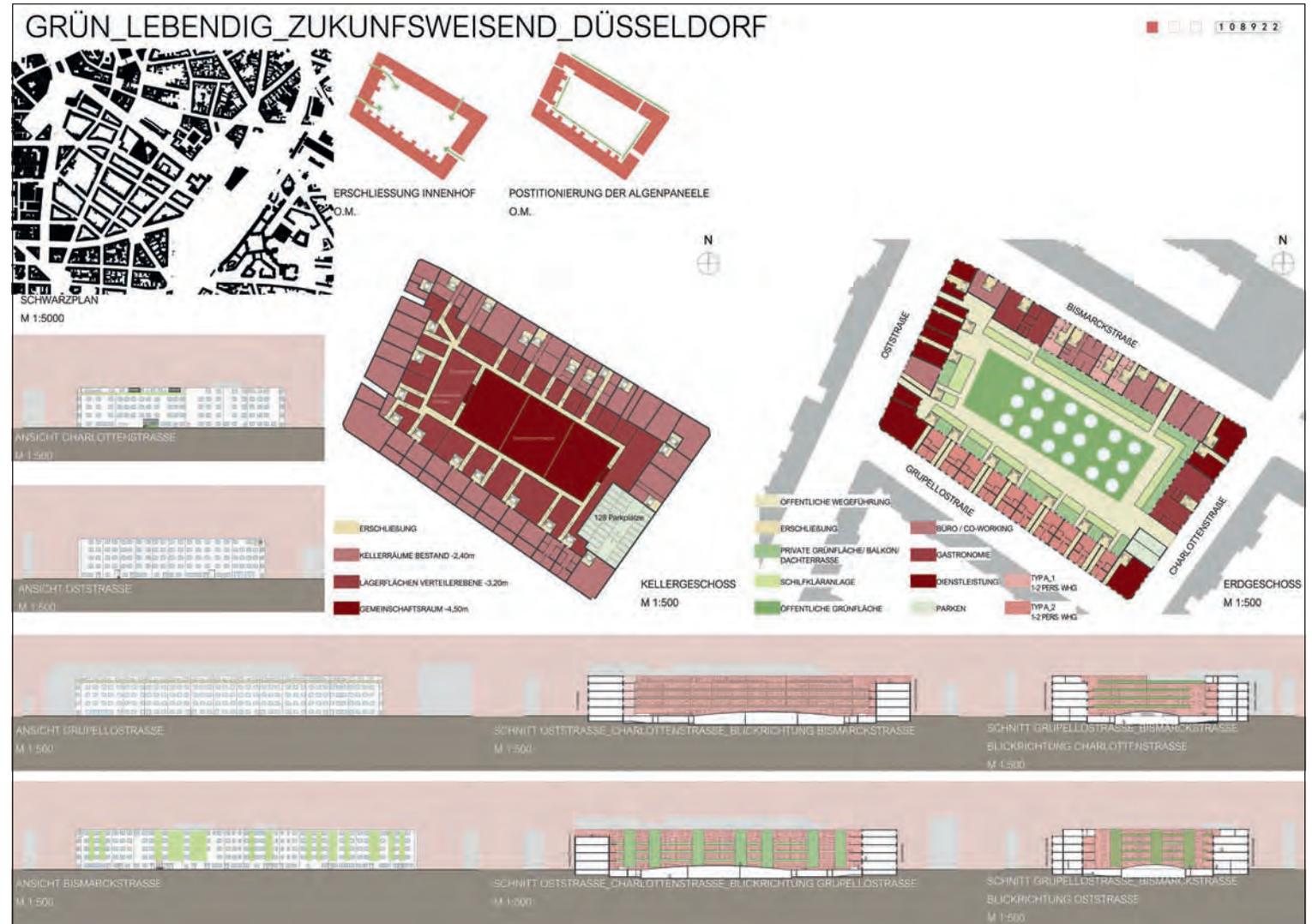
3 family apartment on the 1st floor  
Scale 1:200





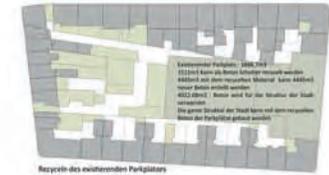
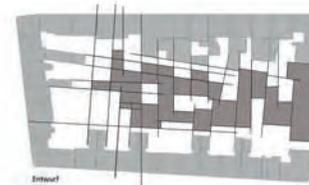
Katharina Meiler

FH Dortmund



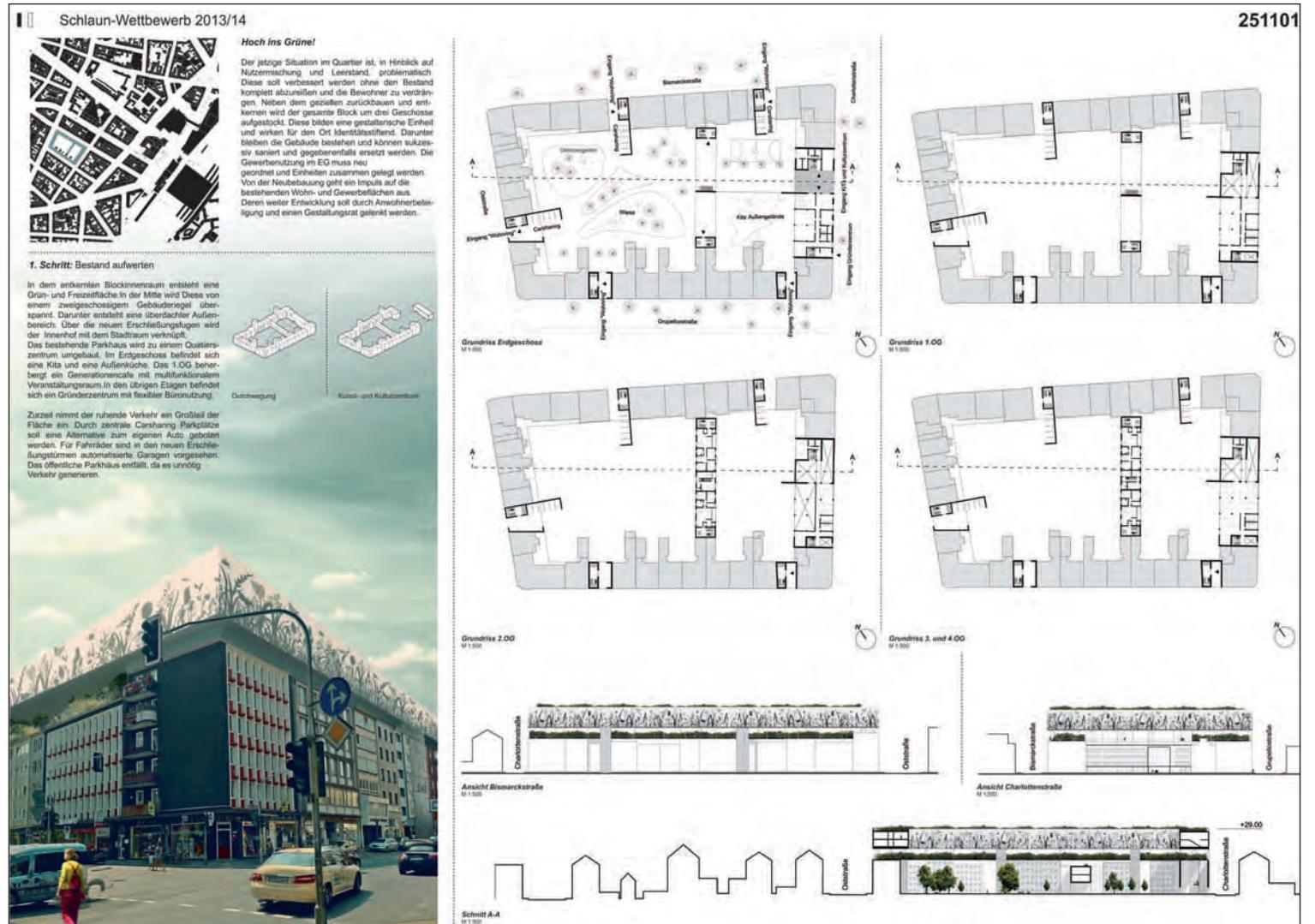


### 3. Wie können wir die Identität bewahren und die Gemeinschaft verbessern?



- Der Schulabschluss soll geprägt und verbessert werden
- Die Terrassen Form erlaubt es, Licht und die visuelle Verbindung mit der Stadt zu bieten
- Vorher: Das gegenüber die Gemeinschaft zu verbessern und die Identität zu schützen





Christian Neher

Universität Liechtenstein  
Betreuer: Dipl.-Arch. SIA Manuel Du



# Bauingenieurwesen

Lukas Tophoff

FH Münster

720318

## Zukunft Leben. Düsseldorf.

Schlaun - Wettbewerb 2013

### WARUM „ZUKUNFT LEBEN. DÜSSELDORF.“?

Gemäß bestehendem Handlungskonzept „Zukunft Wohnen. Düsseldorf“ wird die Aktivität im Wohnungsbau für alle Schichten in sämtlichen Kauf- und Mietpreissektoren verstärkt.

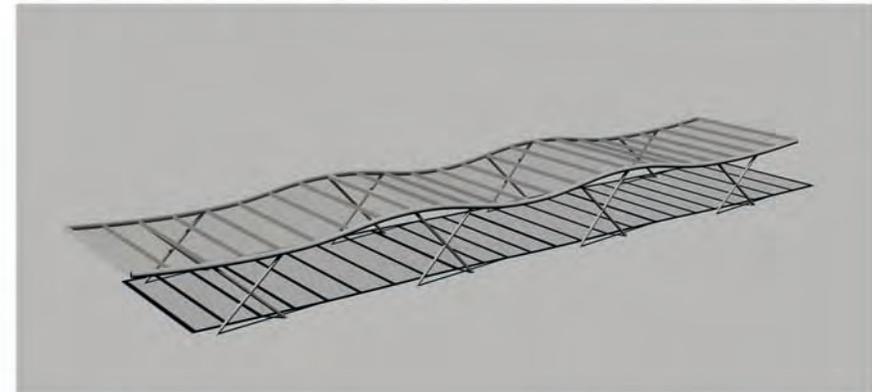
Gemäß dem neu entstehenden Handlungskonzept „Zukunft Leben. Düsseldorf“ wird die Lebensqualität aller Bewohner, Besucher und Touristen durch attraktiven Wohnungsbau, Sanierung von Altbaukäufen, Schaffung von öffentlichen Plätzen gepaart mit Kultur, Kunst und Vergnügung signifikant erhöht. Die Stellung Düsseldorfs als Oberzentrum in der gesamten Metropolregion ist zu wahren und auszubauen. Nur durch ständiges Wachstum ist dieses Privileg zu wahren. So wird als erster Akzent ein innerstädtischer Block umgestaltet und der Öffentlichkeit gewidmet.

Das Quartier wird sich zum angeregten Viertel mit multikulturellem Hintergrund entwickeln. Das erweiterte Handlungskonzept „Zukunft Leben. Düsseldorf“ weist im Untersuchungsgebiet eine verknüpfte Freifläche mit gastronomischen Hipspots und kindersicheren Arealen vor. Es wird in der innerstädtischen Blockbebauung ein Rundgang geschaffen. Dieser Rundgang soll als „Kaltweg“ vermarktet werden.

### GESTALTUNG

Um Akzeptanz in der Bevölkerung zu schaffen, muss ein Projekt nicht nur funktional, gut abgewickelt und preiswert sein. Dazu kommen Parallelen zur Stadtgeschichte, Verbundenheit zum Bauwerk und eine optisch ansprechende Architektur.

Die enge und lange Verbundenheit des Rheins und der Düsseel und deren Einfluss auf die Stadtentwicklung findet sich im geschwungenen Dach wieder, welches sich mäandrierend durch den Innenhof zieht. Weiterhin ist die X-förmige Anordnung und Ausfächerung der Stützen nicht nur in städtebaulicher Hinsicht besonders, weil mehr erinnert diese an ein sehr altes Brauchtum der Düsseldorfer, den Düsseldorfer Radweg. Dieser sehr kindliche Brauchtum soll von allem die jungen Leute an dieses erinnern, zum Lächeln bringen oder sogar zum Nachahmen motivieren.



### STANDORT

Wem wohnt gerade dieser Standort, bzw. dieser Häuserblock für die Umgestaltung ausgewählt? Zunächst ist die überdurchschnittlich gute Verkehrsanbindung hervorzuheben. Dazu gehört die Nähe zum Hauptbahnhof für die regionale und überregionale Anbindung. Der U-Bahnhof Oststraße mit seiner Buvarienrichtung hat positive Effekte auf die direkte Anbindung zur Umgebung. Und der motorisierte Individualverkehr kann in dem im Block gelegenen Parkhaus unterkommen, welches eine direkte Anbindung an den Innenhof besitzt. Problematisch am Düsseldorfer Verkehrssystem ist jedoch die Radfahrerfreundlichkeit. Als kleiner Impuls wird im Innenhof ein Fahrradständer mit E-Bike Aufładestation entstehen.

Ein weiteres Standortkriterium bringt die Notwendigkeit der Veränderung mit sich. Im Untersuchungsgebiet sind die Trading - Down - Prozesse so sehr sichtbar, dass es für Touristen wenig attraktiv bis abstoßend ist, den Fußweg zur Innenstadt zu wählen. Der neu entstehende Innenhof wird demgegenüber zunächst durch die Innefläche als Zufluchtsort, nach weiteren Veränderungen jedoch als Hotspot oder gar als Trendsetter dastehen.





# Plakatwettbewerb für das Schlaun-Forum e.V.

Ziel des Plakatwettbewerbs war es, für den Schlaun-Wettbewerb ein einheitliches Format und ein Logo für die nächsten Wettbewerbe zu entwerfen. Alle Teilnehmer sind Studierende des Fachbereichs Design der Fachhochschule Münster.

Die Arbeiten wurden betreut von:

Dipl.-Des. Jakob Maser und Dipl.-Des. Paul Plattner-Wodarczak

## Das Preisgericht tagte am 21.05.2014

Mitglieder: Architekt Dipl.-Ing. Volker Busen, Architekt Dr.-Ing. Wolfgang Echelmeyer, Architekt Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Harrendorf, Dipl.-Des. Jakob Maser, Dipl.-Des. Paul Plattner-Wodarczak, Stadtplaner Dipl.-Ing. Wolfgang Scheffer.

## 1. Preis

Anne Loetz | Yannick Romano | Tanja Wassen | Pascal Wildermann

**Ideenwettbewerb 2014/15**  
Städtebau/Landschaftsplanung  
Architektur  
Bauingenieurwesen  
24.000 Euro Preisgeld

Zechengelände in Oberhausen-Sterkrade: 36,3 Hektar

Meine Ideen für Oberhausen

Schlaun-Wettbewerb

Der vierte Schlaun-Wettbewerb thematisiert die Entwicklung eines ehemaligen Zechengeländes in Oberhausen-Sterkrade. Es geht um die Wiederbelebung von Räumen, die ihre Bedeutung mit dem Niedergang des Kohleabbaus verloren haben.

Das Schlaun-Forum e.V. lädt jährlich offene Ideenwettbewerbe mit Themen um Nordrhein-Westfalen aus. Teilnahmeberechtigt sind Studierende, die das 4. Semester abgeschlossen und Absolventen, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Anmeldung bis: 05. Februar 2015  
Abgabetermin am: 27. März 2015  
[www.schlaun-wettbewerb.de](http://www.schlaun-wettbewerb.de)

DAF  
GEA  
MAV  
LVMS  
NRW.BANK  
Schlaun-Forum e.V.

## 2. Preis

Sophia Kränke | Friederike Polenz | Mayumi Alisa Rögner | Lea Schmidtmeier



# IDEENWETTBEWERB 2015

WWW.SCHLAUN-WETTBEWERB.DE



Preise in den Bereichen **Architektur, Bauingenieurwesen und Städtebau/Landschaftsplanung** dotiert mit insgesamt **24.000 Euro**.

Der vierte Schlaun-Ideenwettbewerb thematisiert die Entwicklung eines ehemaligen Zechengeländes in **Oberhausen-Sterkrade**. Es geht um die Wiederbelebung von Räumen, die ihre Bedeutung mit dem Niedergang des Kohleabbaus verloren haben.

Das **Schlaun-Forum e. V.** lobt jährlich offene Ideenwettbewerbe mit Themen um Nordrhein-Westfalen aus. Teilnahmeberechtigt sind Studierende, die das vierte Semester abgeschlossen und Absolventen, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Anmeldung bis 06. Februar 2015  
Abgabeschluss am 27. März 2015



## 3. Preis

Christian Bareither | Grazielle Elschker | Kira Pohl | Anna-Lena Renneke | Clara Weinreich



# TRANSFORMATION IN OBERHAUSEN 2015



## Jährlicher Ideenwettbewerb

Dotiert mit insgesamt **24 000 €**

Anmeldung bis zum 6. Februar 2015  
Abgabeschluss am 27. März 2015

Preise in den Bereichen  
· **Architektur**  
· **Städtebau und Landschaftsplanung**  
· **Bauingenieurwesen**

Der vierte Schlaun-Ideenwettbewerb thematisiert die Entwicklung eines ehemaligen Zechengeländes in Oberhausen-Sterkrade. Es geht um die Wiederbelebung von Räumen, die ihre Bedeutung mit dem Niedergang des Kohleabbaus verloren haben.

Das Schlaun-Forum e.V. lobt jährlich offene Ideenwettbewerbe mit Themen um Nordrhein-Westfalen aus. Teilnahmeberechtigt sind Studierende, die das 4. Semester abgeschlossen und Absolventen, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

WWW.SCHLAUN-WETTBEWERB.DE



Aurelia Amrou | Jessica Arnold | Jennifer Hennig | Annelie Kuipers | Marie Mick



**SCHLAUN  
WETTBEWERB**

# IDEEN WETTBEWERB 2015

LANDSCHAFTSPLANUNG / STÄDTEBAU  
ARCHITEKTUR  
BAUINGENIEURWESEN

## RAUM SCHAFFEN

Der vierte Schlaun-Ideenwettbewerb thematisiert die Entwicklung eines ehemaligen Zechengeländes in Oberhausen-Sterkrade. Es geht um die Wiederbelebung von Räumen, die ihre Bedeutung mit dem Niedergang des Kohleabbaus verloren haben.

Das Schlaun-Forum e. V. lobt jährlich offene Ideenwettbewerbe mit Themen um Nordrhein-Westfalen aus. Teilnahmeberechtigt sind Studierende, die das 4. Semester abgeschlossen und Absolventen, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Anmeldung bis 06. Februar 2015  
Abgabeschluss am 27. März 2015  
[www.schlaun-wettbewerb.de](http://www.schlaun-wettbewerb.de)

Dotiert mit insgesamt  
**24.000€**



Rachel Determeyer | David Frank | Yannic Hefermann | Anna-Lena Rauch | Malou Roy

**S Schlaun Wettbewerb 2015**

# IDEEN WETTBEWERB

36,3 ha

PLANUNGSSTRIEßE  
CENTRALPLATZ  
GLASFASSADE

Preise in den Bereichen  
**STÄDTEBAU / LANDSCHAFTSPLANUNG  
ARCHITEKTUR  
BAUINGENIEURWESEN**

Dotiert mit insgesamt  
**24 000 EUR**

www.schlaun-wettbewerb.de

**LVM** **NRW BANK** **GEA** **MAIV**

Marius Kuhmann | Christian Nordhoff | Nikolaus Urban | Lena Zeise

**Schlaun Wettbewerb**

36,7 ha Platz für deine Ideen!

**IDEEN WETTBEWERB 2015**

**PARKANLAGEN ?**  
**VEGETATION BESIEDLUNG**  
**WASSER**  
**SCHATTEN-PLÄTZE**

**Die Wettbewerbsbedingungen:**  
Das vierte Schlaun-Ideenwettbewerbsthema ist die Entwicklung eines städtischen Zeichensystems in **Stadtbau-Belebung**. Es geht um die Wiederbelebung von Räumen, die ihre Bedeutung mit dem Niedergang des Kohlebaus verloren haben.

**Das Forum:**  
Das Schlaun-Forum lädt jährlich einen offenen Ideenwettbewerb mit Themen um Nordthemen-Westfalen aus. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierende, die das 4. Semester abgeschlossen und Absolventen, die das 26. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

**Die Fakten:**  
Verliehen werden Preise im Gesamtwert von 24.000 Euro in den Bereichen Städtebau/Landschaftsplanung, Architektur und Bauingenieurwesen.  
Anmeldung bis 04. Februar 2015  
Abgabeschluss 27. März 2015  
Mehr Infos unter: [www.schlaun-wettbewerb.de](http://www.schlaun-wettbewerb.de)

**LVM** **NRW BANK** **GEA** **MAIV**

**Kooperationspartner 2013:**

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW  
Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW  
Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen



**Förderer 2013:**

Landeshauptstadt Düsseldorf  
NRW.Bank  
LVM Versicherung  
GEA Happel Klimatechnik  
DAI, Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V.



## Impressum

### **Herausgeber**

Schlaun-Forum e.V. | Alt Angelmodde 6a | 48167 Münster

Email [info@schlaun-wettbewerb.de](mailto:info@schlaun-wettbewerb.de)

[www.schlaun-wettbewerb.de](http://www.schlaun-wettbewerb.de)

### **Wettbewerbsdurchführung**

Schlaun-Ausschuss

Dipl.-Ing. Heinz-Jürgen Bartel

Dipl.-Ing. Volker Busen

Dr.-Ing. Wolfgang Echelmeyer

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Harrendorf

Dr.-Ing. Markus Johow

Dipl.-Ing. Elisabeth Lause

Dipl.-Ing. Wolfgang Scheffer

### **Grafik | Layout**

Pahne und Schiemann, Münster

### **Druck**

Wilhelm Gummich | Offsetdruckerei | Ahlen

Münster | Mai 2014